

**www.e-rara.ch**

**Bergwerck Buch**

**Agricola, Georg**

**Getruckt zu Basel, Jm Jahr 1621**

**Universitätsbibliothek Basel**

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-69433>

H. Georgii Agricole vom Bergwerck das acht Buch

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

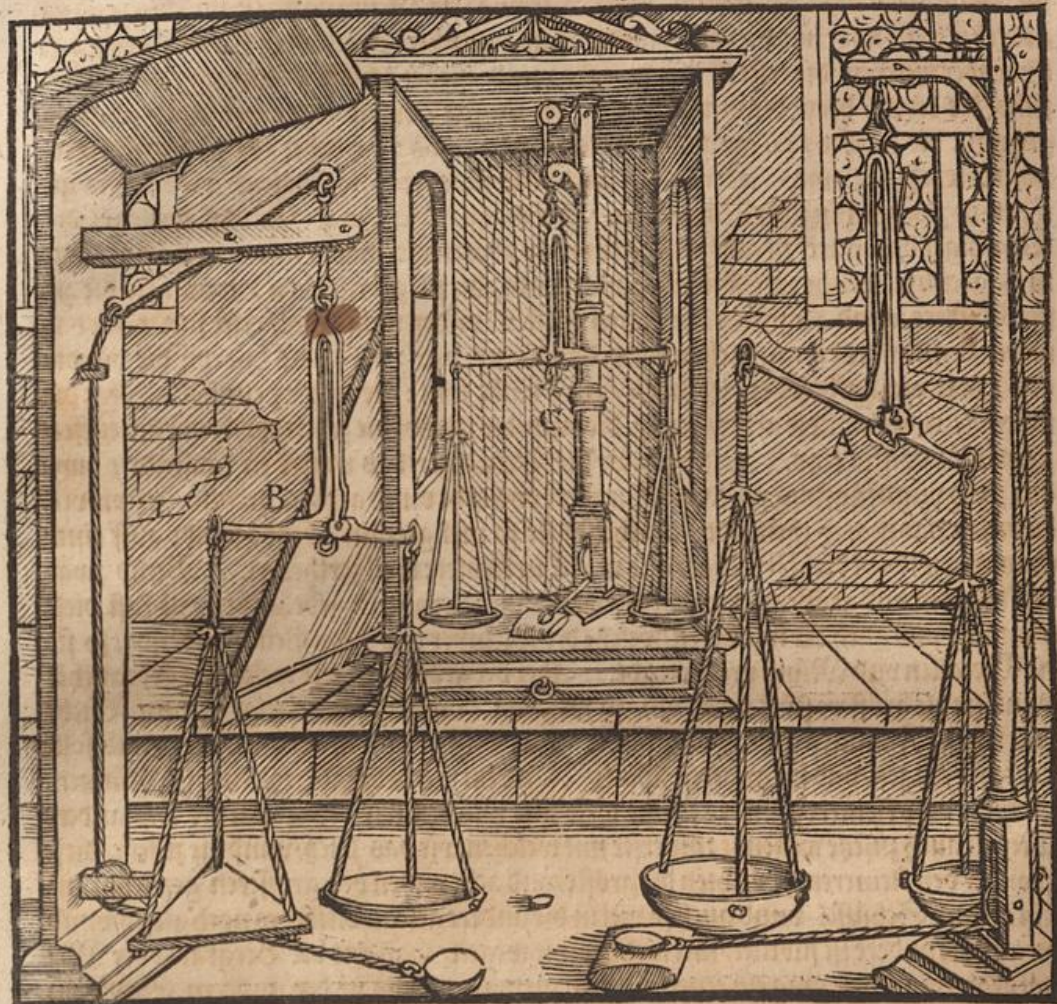
**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Die erste kleinere Wag A. Die ander B. Die dritt/die in ein Geheuß stehet C.



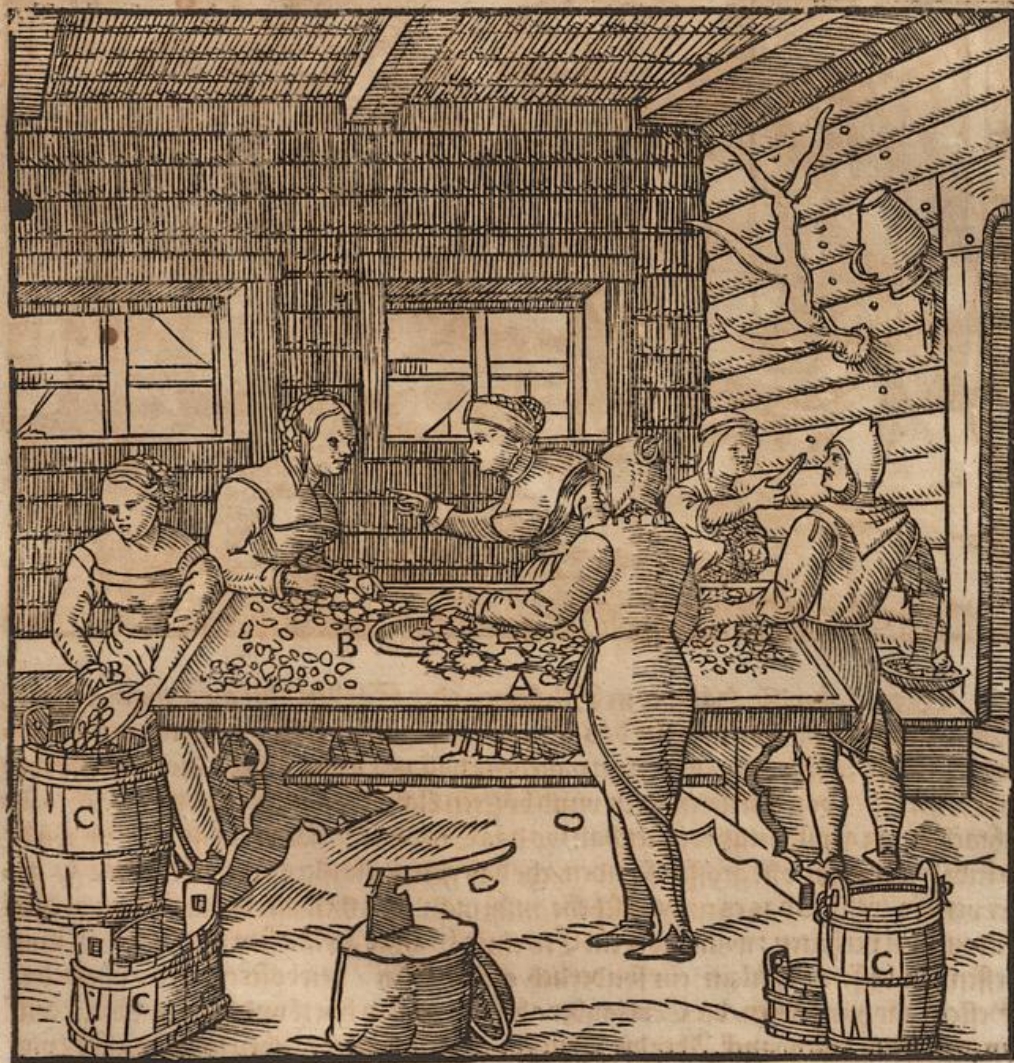
Ende des siebenden Buchs vom Bergwerck.

## H. Georgij Agricole vom Bergwerck / das acht Buch.

**W**enn man mit der Bergart von wegen des probierens handeln solle / hab ich in dem oberen Buch angezeigt vnnnd erkläret / jehunder greiffe ich wol ein grösser Werck an / als newlich diß / das vns die Metallen herfür bringet / wann ich nicht zuvor müst erklären / wie man die Bergart solle zubereiten. Dann dieweil die natur die Metall offtmahls herfür zubringen pfeget ganz vn sauber / vnd mit Erden / harten Säfften / auch Steinen vermischet / ist von nöhten diese ding / die man auß der Erden hauwet / den mehrer theil von dem Erz ehe manns schmeltet / scheiden. Derhalben mit welchen weisen / das Erz klaubet wirdt / gepaucht / geröst / gequetscht / zu Mäl gemahlen / geräden / gewaschen / im Röstofen geröst / vnnnd gebrandt / will ich jehmahl sagen / vnnnd wil von der ersten weise zu Arbeiten ansehen. Erfahrne Bergleuth / so sie das Erz hauwendt / bald in den Schächten vnd Stollen klaubendt sie das Erz / vnnnd was löstlich ist / thundt sie in die Trög / das aber gering /

gering/in die Fäslin. Wann aber ein Bergbauer nicht Bergverstandig / solches vnderwegen hat gelassen / oder ein erfahner / von wegen der noht / der er hat folgen müssen / gezwungen / nicht thun mögen: alsbald diß das herauß gehawen ist / auß der Gruben wirdt gefährdet / soll die halb besehen werden / vnd soll die Bergart / die am Erz reich ist / von dessen theil das kein Erz hat / klaubet werden / es seye nun Erde / oder ein harter Safft / oder ein Stein gewesen. Dann vnnütz Erz mit dem nutzen zu schmelzen / ist schädlich / dann aller kosten wirdt verlohren / dieweil sie allein auß Erden vnd Steinen seindt zu sammen gewachsen / seindt die schlacken allein lehr vnd vnnütz / auß den harten Säfften etlich die schmelzung des Erzes verhindernen / vnd schaden bringend. Aber Gestein die an ein reichen Gang seindt / sol man auch selbst damit dem Erz nichts abgange abschlahen / vnd wäschen. Wann aber die Bergbauer eintweder vnerfahren / oder vnsofsam / das Erz / dieweil sie es aufhawend / mit Erdt vnd Gestein vermengt habend / so klaubend nicht allein die Männer das Erz / sonder auch die Knaben vnd Weiber. Diese vermischung werffend sie in ein langen Pauchbanck / bey dem sie vast ein ganzen tag sizend / vnd klaubend das Erz darvon / das geklaubt samlendt sie in die Trög / das aber zu sammen ist gelesen / thundt sie in die Fäslin / welche in die Schmelzhütten / da man Erz zu schmelzen pflegt / geführet werden.

Ein langer Pauchbanck A. Trög B. Erzfäslin C.



Die Metall aber / die gedigen oder raum seindt herauß gehawen / welches geschlecht seindt / gedigen Silber / oder Glaserz / oder gedigen graw Erz / so quatzen

schen die Steiger dasselbige auff ein Stein gelegt mit den quätschern / welche Blech sie darnach einweders auff ein Stock legendt / vnnnd mit Eisernen Meißlen also zerquätsch / zerschroten / oder mit einer Scheren zerschneiden : dessen anderen Scher in einem Stock vest geschlagen / ist drey Werckschuh lang / die andere welche das Erz zerschneidet / sechs. Diese stück aber des Erzes / schmelzen darnach die Schmelzer / so sie es im Eisernen Pfenlin vorhin gewermbt haben / in den treiböfen.

Ein stufen Erz A. Ein Quätscher B. Ein Eisern Meißlen C.  
Ein Stock D. Ein Hauwerkzeug / gleich einer Scheren E.



Wiewol aber der Häuwer in Schächten oder Stollen / die außgehauwne ding habendt klaubt / doch muß man das Erz darauß gezogen ober geföhrt / mit Häm- mern in stück zerschroten / oder klein pauchen / daß mit dieser weise / die fürtrefflicher vnd bessere theil von den geringeren vnnnd böseren klaubt mögendt werden / welches im schmelzen ein grossen nutz bringet: daß wo das Erz ohn die klaubung geschmelzt wird / so leidet das gut gar oft grossen schaden / ehe das gering flüssig werde / oder eins das an- der verzere / welches das es nicht geschehe / muß man zum theil mit diesem fleiß / zum theil mit zusetzen verhüten : wann aber ein Erz eines Gangs gering sein wurde / so soll man dessen den besseren theil an ein sonderlich orth werffen / den böseren aber / vnnnd das Gestein gar hinwerffen / die Erzklauber aber legendt ein hart vnd breiten Stein auff ein jeglichen Pauchbanck. Aber die Pauchbanck / seind gewonlichen lang vnd breit vier Werckschuh / auß Brettern in einander geleinpt / zu welcher seiten vñ hundertheil seind Bretter gemacht / die fast bey einem Werckschuh von jnen herfür gehendt / angeschla- gen / das

gen/das vordertheil aber / bey welchem der Klauber sitzt / ist offen. Vnder disen aber seind andere / die das stück eines reichen Golds oder Silber Erz auff ein Stein gelegt / vnd mit einem breitten Hammer aber nicht dick / zum theil quätschen / zerschrotten / vnd in Fasz werffend / zum theil schrotten / vnd das besser von dem geringen Klaubend / daher sie auch den namen bekommen / vnnnd dasselbig auch in mancherley Erzfaslin sonderlich werffend vnd samlend. Die andere aber das Erz welches nicht so reich an Gold oder Silber ist / auff den Stein gelegt / vnd mit einem quätscher quätschet / pauchen sie es klein / vnnnd so viel gepaucht ist / werffend sie dasselbige also gesamlet in ein Fasz. Der Erzfaslin aber ist ein zwifach geschlecht. Das ein ist ein Erzfaslin / vnd in der mitte ein wenig weiter / dann zu vnderst / oder zu oberst / das ander ein Erzräimer / welcher so vnden weiter / oben stäts enger ist / dessen ober theil aber / wird mit einem deckel zugedeckt / das Erzfaslin aber bleibet offen: Aber ein Stabeyfen / das durch sein Handhaben geht / wird zu beyden seitten gekrümpft / welches mit den Henden gehalten wird / so man den Erzräimer tragen wil. Es müssen aber die Klauber sonderlich empfig sein.

Ein Pauchbanck A. Bretter so herfür gehnd B. Ein Hammer C.  
Ein Quätscher D. Erzfaslin E. Erzräimer F. Stabeyfen. G.



Die andere weise Erz zu pauchen ist dise. Die geschübe eines grossen vesten Gangs / werden gepaucht / ehe man sie köstet / fürwar den Arbeitern die zu Goslar auff die weise mit grossen Feusteln das Riß Pauchen / seind die Füß mit Rinden / wie Stüfflen / bewart / die Hand mit langen Hendschühen / damit nicht die Steinbrüche / von den bruchstückken herab gefallen / sie verwunden.



Aber in der Landschaft des grossen Teutschlands / welches Westfahlen genandt / vnd in der Landschaft des nidrigen Teutschenlands / welch die Eifel genandt / werffend herwiderumb die Arbeiter das Geschübe vorhin geröst / auff ein runden herd / der mit vesten steinen eng ist bedeckt / vnd Pauchendis mit Eysern schlegeln / die nach der gestalt dem Feustel gleich seind / nach dem gebrauch aber den Pflügen / dann sie eins Werckschüchs lang / einer spannen breit / eines quärfingers dick / in der mitte wie die Feustel haben sie ein loch / darin ein Hülzener stül nicht sonderlich dick / gestossen wird / aber auff vierdthalben schüh lang / das die Arbeiter dessen lasts halben dester stercker die Geschübe Pauchen mögend / aber mit dem breitten theil des Eyserns schlegels zerpauchend sies / wie man auch mit Pflügen thut / wiewol dieselbigen Hülzern vnd rund seind / vnd an die stecken gehengt / damit dann das Korn in den Scheuwren aufgetröschet wird: das Erz aber also gepauchet / wüschend sie mit Bässem zusaffien / vnd sürend in die Hütten / in welcher sie gewaschen werden in ein kurzen herd / zu welches anfang der Bäscher steht / mit ein Riß obsich das Wasser zencht / welches widerumb herab gelauffen / diß das da leicht ist / nimpt es in die nächst Wassergerinne / welche weiß zu wäschen / ich hernach sagen wil.

Ein herd mit steinen geströwt A. Geschübe B. Ein herddol Geschübes C. Der  
Eysern Schlegel D. Sein stil E. Die bäsem F. Ein kurzer herd G. Kist H.



Aber das Erz wird vmb zweyerley vrsachen geröstet/ eintweders das auß ve-  
sten/ lind vnd brüchlich gemacht/ wird dester leichter mit Feusteln oder Stempffeln  
gepaucht / oder bald geschmelzt werden mögen / oder das sätte ding verbrandt als  
Schwefel/ Erdwachs/ Arsenick/ Berggröt: Aber Schwefel ist offft im Erz/ vnnnd scha-  
det gar offft allen Metallen mehr dann andere/ außgenomien dem Gold / sonderlich  
aber schadet es dem Eysen/ minder dem Zin dann dem Wismut oder Pley oder Sil-  
ber oder Kupffer. Diweil aber gar selten das Gold gefunden wird/ in welchem nicht  
Silber ist / so muß man auch das Goldärs zuvor rösten ehe mans Schmeltet / dann  
der Schwefel verzeret das Metall im rauch/ wo ein starck Feur ist in grossen Ofen/  
vnnnd machet auß dem Schlacken: Dis thut auch Erdwachs / ja es verzert auch zun  
zeiten das Silber/ welches man sähen mag im Kobelt des Berdwachs. Aber jekun-  
der komme ich zu den weisen zu Kösten/ vnd erstmalen zu disen/ der allem Erz gemein  
ist. Die Erde allein außgehauwen wird ein gesterdter herd zimlich groß/ vnd davornen  
offen/ auß welchen scheitter aneinander zusammen gesetzt werden/ vnd ober dieselbigen  
andere in die quär auch an einander gesetzt / derhalben/ disen hauffen scheitter nennend  
die vnseren ein Köst/ dis aber wird so offft gethan/ bis der hauffen einer oder zweyer El-  
len hoch wird/ als dann so werden auff sie gelegt allerley Geschüb/ mit Feustel gepau-  
chet/ erstmalen die größte/ darnach die mittelmässige/ zuletzt die kleinste/ vnd wird also  
die zusammen fügung/ die sanfft auffsteiget/ wie ein zil gestaltet. Das aber der schlich  
sand dis Erkes nicht zerströuwe / so wird er nah mit Wasser auffgeschlagen/ vnd mit  
Schaufflen

Schafft auffgeschlicht. Etliche wann solch schlich nicht vorhanden / so deckend sie den Kof mit brand Erden zu / nicht wie ihm die Koler thund. Aber zu Goslar sehend sie disem zusammen gefestten hauffen sonderliche ihre geformte ofen rot Kupffer was ser zu / ab welchem herab fleuht ein gebrandter kiz / den sie mit Wasser schlichten. An derswo aber wird das Erz nur ein mal geröst / anderswo zweymalen / anderswo drey malen / nach dem dis sein feste erfordert. Zu Goslar / wann der Kiz zum dritten mal geröst wird / diser der zu oberst auff der holzbügen ligt / schwiht her auß / wie ich anders wo geschriben hab / etwas dunckel Grün / Darr / Rauch dün / welches das Fewr nicht anders als federweiß / schwerlichen verbrennet. Ja auch es wird offte Wasser an das geröst Erz / das noch warm ist / gegossen / umb der ursach willen / das es defter mehr weich werde / vnd sich zertreiben lasse. Dann so der gewalt des Fewrs sein feuchte außgedöret hat / so zertheilt das Wasser viel leichter wann es noch warm ist / welches ding gibt vns ein gnugsamliche anzeigung / des gebrandten Kalchstein.

Herd A. Holz B. Das Erz C. Die gestalt des zils D. Die Rinne E.



Aber die Erde wann sie auch außgehauwen ist / sollen viel weiter herd gemacht werden / vnd in die gesterde eben gericht / von welcher seitten / vnd dahinden / sol len Mauwren gefürt werden / das sie defter bas die hitz des Fewrs haltend / davor nen aber söllend sie zu gleich offen sein. In disen soll das Zin sonderlich auff di se weiß geröst werden. Erstmalen söllen lange Hölzer bey zwölff Werckschüh lang auff den Herd gelegt werden / vier malen eins umbs ander / in die gerade / vnd in die quär / darnach soll das Geschübe darüber geworffen werden / welchen widerumb

widerumb kleinere / die auch zu ihren seitten sollen gelegt werden / ja es soll auch denen dessen Erz schlich drauff geschlagen / vnd mit der Schauffel zu geschlicht werden / das sie nicht ehe sie geröstet / her ab fallend / vnd auch das holtz angange.

Der angezündt Kost A. Der zugerichte Kost B. Das Erz C. Die hölzer D. Deren hölzeren hauff E.



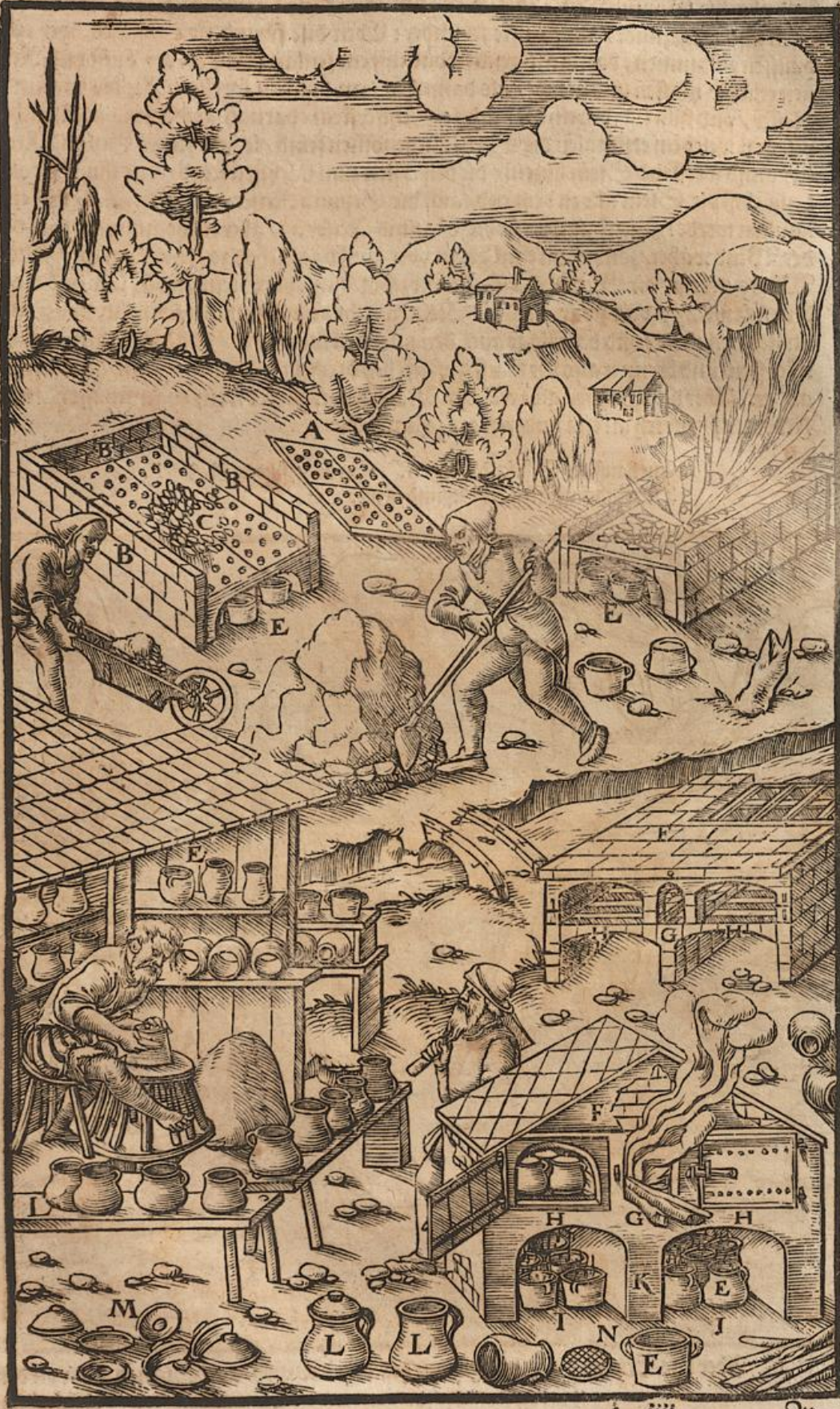
Aber das Pley Erz / wann es röstens bedarff / sol in ein gleichen herd geworffen werden / der vnder sich henge / vnnnd sol holtz darauff gelegt werden / auch vornen zum Erz damit es nicht her ab falle / sol ein Baum gelegt werden / das Erz also geröst / zerfließt etlicher massen / vnd wird den Schlacken gleich. Aber das Riez in Lauriscis / da etwas Golds Schwefels / vnd Kupfferwasser ist / dieweil das leitst auß ihm / mit dem Wasser gesotten außgemachet wirdt / so wirfft mans in ein Ofen / der gar nahe dem Speiß Ofen gleich ist / in welchen die Hölzer gelegt werden / das so es geröst wird / dasjenige / das nutzlich ist / nicht mit dem Rauch außgehe / sonder am Gewölb des Ofens hange / zu welcher weiß gar oft der Schwefel / von zweyen Löchern des Gewelbs / dar durch der Rauch hinauß dringet / wie Eyßzapffen wie her ab hanget.

Ein hauffen Holtz / welcher auß dem Pley / vnd Hölzer im außgelegt ist angezündt A. Der Arbeiter wirfft das ander Erz auff den herd B. Ein Ofen / wie ein Speißofen gestalt C. Die löcher / dardurch der Rauch her auß geht D.



Wann aber ein Riß oder Kobelt / oder ein anderer gang der Erzk in sich hat / viel Schwefels oder Erdwachs in sich hat / sol es also geröst werden / daß sich deren keins verliere. Derhalben wird es in ein Eysern Getterlin geworffen / vnd mit Kolen darauff geschüttet / geröst. Dis Eysern Getterlin haltend drey Mauren / zwo von den seitten / die dritte von hinten / vnd in dem vorderen Töpff da Wasser in ist / gesetzt / in welchen der Dampff von Schwefel vnd Erdwachs herab fallet / vnd in den selbigen ein fäße / so es Schwefel ist / der mehrer theil Geel / so aber Erdwachs / Schwarz als ein Bäch darüber schwimmend / zusammen wachset / welche so sie nicht herauß getriben wurde / so brechte es dem Erzk im Schmelzen ein grossen abgang. Von dem selbigen aber also gescheyden / bringt es den Leuten etwas nutz / sonderlich die Geschwefelte. Auß dem Dampff aber der nicht ins Wasser / sonder auff dem boden herab fält / wird Schwefel oder Erdwachs gleich dem hütten Rauch / vnd so leicht / daß es mit dem Athem möge hinweg geblasen werden. Die anderen brauchend ein Gewelbten Ofen / vnd davor ein offen / vnd in zwey Gewelb / darin man Rauch fahet / zertheilet / das vndertheilet ein Mauwr / die in der mitte dessen gefürt ist / in zwey gleiche theil / in welchen auch Töpff / die Wasser in sich haltend / gesetzt werden. Das ober ist widerumb in drey theil getheilt / vnder welchen das mitlest / nicht breiter ist als die mitlest Mauwr / dessen das oberste theil / allwegen offen ist / dann auff dasselbige werden Hölzer gelegt / den anderen zwey seind Eyserne Thür / die so man das Holz angezündet hat / zugeschlossen werden / das sie nicht weniger die hitz als das Gewelb in sich haltend / in deren Stabensen / die sie für das besetz haben / werden Töpff ohn boden gesetzt / an welcher statt / Gätter seind auß Eysernen Träten gemacht / auß ein jeglichs theil gesetzt werden / durch welcher löcher die Dampff von Schwefel vnd Erdwachs von des gerösten Erzk / in die vnderen Töpff fließend. Aber der oberen Töpffen fasset ein jegliche ein Centner Erkes / mit welchen / so sie gefült / werden sie bedeckt / vnd mit Leim verstrichen. Eyserne

Eiserne Gätterlin A. Mauthren B. Das Gätterlin da Erh hinein geworffen C. Glüende Kolen auff das Erh geworffen D. Töpff E. Der Ofen F. Des oberen Gewelbs mitlest theil G. Die anderen zwey theil H. Des vnderen Gewelbs theil I. Die mitteste Mawr K. Töpff die mit Erh gefült werden L. Ihre deckel M. Die Gätter N.



Zu Eysleben/ vnd an Bertern in der nähe/ wann sie Schifer die Erdwachs in sich habend/ Kösten/ auß welchen das Kupffer gemacht wird/ so brauchen sie kein hauffen Holz/ sonder gepund Keiser: Vorzeiten warffend sie solcherley art stein als bald vber die Gepund Keiser/ die sie auß den Schächten gezogen hattend/ vnnnd mit disen also angezündt/ Kösten sie jekunder: Eben dise führend sie erstmalen über ein hauffen zusammen/ darnach ligend sie darauß ein zeitlang/ daß sie der Luft vnd Regen etlicher massen lind mache/ als dann bey dem hauffen spreitend sie die Gepund Keiser/ vnd führend darein die nächste Schiferstein/ darnach widerumb an ein lähr ort/ von welchem erstmalen die Stein hingenoimen seind/ legend sie die Gepund Keiser/ vnnnd werffend Stein hinein/ die den ersten zum nächsten seind/ das thund sie als lang/ bisß die Stein alle zu dem end/ auß die Gepund Keiser geworffen seind/ vnd ein hauffen werde: Zulest zünden sie die Gepund Keiser an/ aber nicht an disem theil da der Wind wähet/ sonder am theil gegen vber/ auß das nicht das Fehr vom gewalt des Winds/ erregt/ die Gepund Keiser ehe verzehre/ dann die Stein geröst/ vnd lind werden: mit welcher weiß zwar auch die Stein/ welche dem Gepund näch seind/ das Fehr an sich nemmen/ vnd dasselbige auch den nächsten mittheilen/ vnd dise widerumb den nächsten/ vnd brennet also der hauff gar offft bey dreyßig/ oder mehr tagen/ hart aneinander. Aber der Schifer gibt viel der Matery von sich/ die ein engenschafft hat mit Federweiß/ wie ich an ein anderen ort gesagt hab.

Ein hauff der Schifersteinen A. Ein angezündter Kost B.  
Der Schiferstein in die Gepund Keiser C.



Aber das Erz wird darumb gepauchet/ daß das Erz/ von Steinen vnd von den Schiferen

schiferen damit man die Henser deckt / könne vnderscheiden werden / die gestalt aber des zeugs mit welchen diß außgerichtet wird / vnd den vierdten theil vnderworffen / welchen die Bergleut brauchen / wird auff diese weise gemacht. Ein Eychener stock sechs Werckschüh lang / breit vnd hoch zwen Werckschüh vnd ein spannen / wird auff die Erden gelegt / in welches mitte ein langer Pauchtrog ist / zwen Werckschüh vnd sechs quärsfinger lang / ein Werckschüh vnd sechs quärsfinger hoch / sein forder theil ist offen / welches ein Thür genand mag werden / dessen boden wird mit ein Eysern bläch gedeckt / einer spannen dick / zweyer spannen breit / vnd so viel quärsfinger / welches beyde seite in ein Keilrechtigen stock getriben wird : Das vorder theil aber vnd das hindertheil werden eben diesem stock mit Eysern negeln angeschlagen : Zu der anderen seiten des Pauchtrogs / werden auff den stock zwen Pfulbeum gesetzt / welcher obere köpff / ein wenig abgehauwen / in die Boleken des Gehenß geschlossen / von dem Pauchtrog zwen Werckschüh vnd ein halben / zwen Nigeln vberzwerg an einander gesetzt / welcher köpff / innerthalb wenig abgehauwen / in den eysern Seulen ligend / vnd dasselbig mit jnen durchboret werden / vnd durch das rund loch geht ein Eysern Nagel / welches anderer köpff zwo spizen hat : Das ander ist durchboret / welches mit dem Keil der d a durch geht / also fest gehalten wird / das es die Pfulbeum enger zusammen schleußt / ja auch auß den spizen / geht das ein obsich zu / das ander nidsich / aber auß dieselbige werden Nigeln zu gleicher weis zusammen gesetzt. Aber den quärhölzern seind laden / in welche Pauchstempffel davornen mit Eysen beschlagen gethon werden / dise seind nicht weit von einander / vnd werden hart in dieselbigen geschlossen. Es hat aber ein jeglicher Pauchstempffel dahinden ein Deumling / welchen man vnden mit Vnschlitt muß salben / damit er dester leichter möge außgezogen werden / disen aber je zwen vñ zwen länge deumling / vnd an dem oberer theil in der ründe breit der dreyeckichten Welle / heben dieselbigen eins vmb's ander in die höhe / das also der Pauchstempffel in den Pauchtrog herab fallend / mit sein Eysernen köpff / die Gestein in den selbigen geworffen Pauche. Aber die Welle hat ein Rad mit Schaufflen / welches der gewalt des Wassers treibet. Aber der Pauchtrog hat für die Thür ein Brett / welches in den außgeschweifften beyder seits / des Stocks / nicht allein außgehoben / das also die Thür wann sie beschloßsen / der Arbeitter / das sand / welches die Gestein / zermüßt seind / vnd auch das Gris / vnd sein Brückel / mit der Schauffel herauß nimm / sonder auch herab möge gelassen werden / das also die Thür geschlossen / andere Gestein so hinein geworffen / widerumb mit dem Pauchstempffel / davornen mit Eysen beschlagen gepaucht werden. Aber wann ein Eychener stock nicht vorhanden ist / so werden zwo Schwellen gelegt / vnd vnder einander mit Eysernen Klammern zusammen gefüget / welcher ein jeder sechs quärschüh lang seye / ein quärschüh hoch / welche höhe des Pauchtrog sein muß / dise wird So man den forderen Pfulbaum / den neundten theil breit / vnd lang zweyer quärschüh / vnd den vierdten theil / vnd ein theil ganz außgehauwen / an welches boden also außgraben / gesetzt sol werden ein sehr fester Stein / eines quärschuhs dick / vnd den neundten theil breit / zu dem so etwann ein Gräben bleibet / dieselbige mit Erden / oder Gris gefüllet vnd diß gepaucht wurde / der boden welcher ist vor dem Pauchtrog / sol mit Brettern bedeckt sein / der brochen stein sol hinweg genommen / vnd an sein stat ein anderer dar gesetzt werden. Man mag auch ein kleineren Pauchtrog / nur mit dreyen Pauchstempffeln machen.

Der Paucherog A. Seulen B. Quärhölzer C. Pauchstempffel D. Ihre köpff E. Die Welle F. Deumling G. Die Deumling der Wellen H.



Die Pauchstempffel aber werden auß Donhölzern neun Werckschüh lang/ gevierdt/ vnd zu allen seitten anderthalben Werckschüh breit gemacht. Eines jeglichen eysern kopff ist also gestaltet/ sein vndertheil ist dreyer spannen lang/ der obertheil auch so viel/ des vnderen theils/ das mittlest ist breit/ vnnnd einer spannen dick/ zweyer spannen lang/ das vnderst theil borzet her auß/ das es breit vnd dick werde anderthalbe spannen/ zweyer finger lang/ oben da es in den Pauchstempffel hinein geschlossen/ ist es durchborret/ zu gleicher weise ist auch durchborret der Pauchstempffel/ vnd durch beyder loch geht ein Eysern Keil/ welcher den kopff helt/ das er nit von dem Pauchstempffel herab falle. Das aber den Pauchstempffel/ dieweil er aneinander ohn vnderlaß die Geschübe oder Stein Pauchen muß/ auff das er nicht zerbreche/ so wird zwischen ihm vnd dem oberen theil des vnderen theils/ ein gefierdt Eysern blech gelegt/ das eines quärfingers dick ist/ sibem quärfinger breit/ vnd sechs quärfinger hoch/ welche aber drey Pauchstempffel machend/ wie dann der mehrer theil thut/ so machend sie diese viel grösser: Dann so sie gevierdt seind/ so seind sie an allem ort dreyer spannen breit. Aber mit eines jeglichen Eysern kopff hats dise gestalt/ der ganze kopff ist zweyer Werckschüh vnd ein spannen lang/ das vnder theil ist sechseckicht/ das es breit vnd dick sibem quärfinger ist/ dessen vnder theil/ welches auß dem Pauchstempffel her auß geht/ ist ein Werckschüh

Berckschüh vñnd zweyer spannen lang / das obertheil / welches in disem geschlossen / dreyer spannen / sein vñders theil breit vñnd dick einer spannen. Darnach wird es nach vñnd nach schmaler vñnd dünner. das also das obertheil vierdthhalb quär finger breit bleibe / vñnd zwen quär finger dick / da die eck / etlicher massen / abgehauwen seind / vñnd auch an disem theil durchboret ist. Ein loch aber dreyer finger lang / vñnd eines breit / ist von dem obersten scharpffen theil eines quär fingers. Etliche machend den oberen theil des kopffs / welches in den Pauchstempffel vñnd den aufgehauwen / geschlossen wird / gehacket / vñnd von holen falschen wie ein Schneckenheuschlin aufgedrähert / das die Hacken in die Stempffel geschlagen / vñnd die Keil in die holen aufgedräherten falschen gerieben / in dem selbigen ganz vest bleibe / vorauß wann sie mit zweyen gefierden Eysern blächen vber dieselbigen belegt seind: Die Wellen aber zertheilend etlich nach dem Eircel in sechs theil / die anderen in neun theil / aber viel besser ist es / das man den selbigen in zwölff theil zertheile / das also ein theil vñmbs ander eben in sich ein Deumling habe / das ander aber dessen mangle.

Der ander Pauchstempffel A. Das vñnder aufgehauwen theil des Pauchstempffels B. Des Pauchstempffels kopff C. Der ander kopff / gehacket vñnd mit holen falschen aufgedrähert D. Eyserne gefierde bläch E. Die Keil F. Deumling G. Die eckichte Spille H. Der Spillen Deumling I. Der Eircel K.



Das Rad aber damit nicht der Winter / oder tieffe Schnee / oder das Eys / oder vñngewitter / sein lauff / vñnd herumbwendung verhinderend / wird es in ein Schrot geschlossen. Die Pfulbeum aber / da sie zusammen gesetzt werden / mit müß al-

lent:

lenthalben verstopfft. Es hat aber das Schrot ein loch/durch welches ein Rinne geht die das Wasser herab füret/welches auff die Schauffel des Rads herab fect/dasselbige vmbtreibet/vnd widerumb in die vnderen Gerinne vnder dem Schrot/herauff fleusset Die Speichen aber des Rads/werden offft in der mittefte langen Wellen geschlossen/welches Dümpling zu beyden seitten die Pauchstempffel auffhabend/welche entweders beyde trocken oder nass Erz Pauchend/oder die eine das trocken/die andere das nass/nach dem es die gelegenheit der sacht dis oder das ander erfordert/ja auch so auch die anderen auffgehoben/vnnd mit Eysernen Neglen in siren/vnd in des ersten quärholz löchern/geschlagen seind/so Pauchet man allein mit der anderen das Erz:

Das Schrot A. Dis sollen auch mit sampt dem oberen theil nicht offen sein/hie ist es offen/das das Rad möge gesehen werden Das Rad B.  
Die Spillen C. Die Pauchstempffel D.



Aber die Steinbrüchel/vnnd das Gris/auch der Sand/auf dem Pauchtrog dieses zeugs/genommen vnnd gehauffet/oder von der halden bey der Gruben/mit dem Rechen genommen/soll der Arbeyter oben in den durchschlag werffen/do er da vomen offen ist/dreier Werckschüh lang/vnnd gar nach anderthalben Werckschüh breit/welches seitten sich hangend/auf Brettern gemacht seind: Aber der boden sol mit Eysern Träten/wie ein Garn/zusammen gemacht sein/vnnd an zweyen Stabeyssen/die zu beyden seitten breit seind/angeschlagen/auch mit Eysernen Träten angebunden sein. Diser boden hat löcher/durch welche das Gris einer Haschnuß groß nicht mag durchfallen/welche grösser seind dann das sie durchfallend/dieselbige tregt der Arbeiter widerumb hinweg/vnnd leget sie vnder die Pauchstempffel

Vauchstempffel / aber diese die durch gefallen seindt / vnnnd auch das Gris vnd Sandt  
 lisset er in ein groß Fass : vnnnd behaltets im zur wäsch / wann er aber sein arbeit auß  
 richtet / so hengt er den Vauchtrog mit zweyen Schnürlein an den Balcken auff / die-  
 ser durchwurff mag wol ein gefieder Syb recht genandt werden / wie dann auch der  
 gleichen andere / die hernach folgen.

Ein durchwurff recht auff den Boden gesetzt A. Ein Boden der auß Eiser-  
 träten gemacht ist B. Ein vmbgekehrter durchwurff C. Ein Eiserner Stab  
 D. Ein durchwurff von dem Trom hangendt / welches Boden theil / das rug-  
 kling ist / gesetzt wirdt E. Ein durchwurff vom Trom hangendt / welches Bo-  
 den vorder theil gesehen wirdt F.



Die andere brauchendt ein Räder. Welches Fass mit zweyen Eisernen Rin-  
 gen belegt wirdt / sein Boden aber wirdt nicht anders als des durchwurffs mit Eiser-  
 nen Träten zusammen geflochten wie ein Garn / diß legendt sie auff zwey Brettlin /  
 also an ein Pfal geschlagen / der in die Erden ist gesteckt / dasz einer auff dem ande-  
 ren in die quär über lege. Wiewol etlich den Pfal nicht in die Erden schlahendt /  
 sonder legendts nur an die Erden / so lang biß dessen das durchs Räder ist gefallen /  
 ein grosser hauff werde / so schlahendt sie es widerumb in die Erdt : in diesen Räder  
 wirffet der Arbeiter mit der Steinbrüche / Steinlin / Gris / Sandt das er von der hal-  
 den genommen hat / vnnnd dessen Handhaben helt er in die Handt / troffteret dasz  
 selbig mit hefftigem bewegen / dasz also von der bewegung der Sandt / Gris / Steins-  
 lin / die kleine Steinbruch durch den Boden herab fallen. Andere brauchendt kein  
 Räder / sonder ein offenen Kasten / welches Boden auch mit Eisernen träten zusamen  
 u  
 geflochten

geflochten ist/den selbigen auff den strich in zweyen Seulen geschlossen / gesetzt / füt-  
rendt sie hin vnd wider hár.

Der Räder A. Die Brettlin B. Der Pfäl C. Der Boden des Raders  
D. Ein Kasten E. Ein Creuzholz F. Seulen G.



Die anderen brauchen ein Räder/der ein Rüpfferin Fast hat/das zu beyden seitten  
ein Rüpfferin gefiederde Handthaben hat/durch welche ein Stab gehet / welches ander  
Haupt/das von der anderen Handthaben herfür einer Spannen lang gehet. So der  
Arbeiter dasselbig in ein Strick der von dem trom hanget leget / so zeucht er den Stab  
zu offtermahls von sich /vnd widerumb zu sich / also das mit dieser bewegung da eine  
ymb die ander geschicht /die kleine ding herunder fallendt:dz aber der Kopff des Stabs  
leichtlich möge ins Seil gethon werden/so wirdt die Schnur vnden mit einem langen  
Knebel/zweyer Spannen weit von einander gezogen/dann sie gehet zweyfach herun-  
der/das sein beydes Haupt an den Daleken ist gebunden. Aber doch / ein theil des  
Schnürlins hanget nach dem Knebel herab/bey ein halb Werck schuh lang. Ja auch  
die gröste Kiste /ist zu dieser sacht gebreuchlich/welches Boden eintweders auß dē Bret  
vollen löchern gemachet wirdt/oder mit Eisernen dräten/wie auch die anderen zusam-  
men gemachet werden/von den mittlesten Bretttern/die bey dessen seitten seindt/gehet ein  
halber Eiserner Ring herauf/an welchem das Schnürlin/von dem Pfulbaum oder  
Daleken hangendt/gebunden wirdt /das also die Kiste möge gezogen/vnd in alle theil  
möge gebogē werden:difem seindt auff beyden seittē zwo Handthaben / mit vngleich dē  
Laufflarren/welche zwen Arbeiter /so sie die in die Handt nehmen /ziehendt sie in hin  
vnd wider /solchen brauchendt die Teutschen sonderlich /die in Ungerschen Bergk-  
stetten

stetten wohnende. Aber mit diesen dreyen Kisten/vnd zweyen Rädern / werden kleine ding von den grösseren abgesündert, das deren dingen, die durchfallen/vnd zumahl zuwäschen seindt/gleiche theil werden/dann der Boden der Kisten/vnnd auch der Rädern hat löcher/welche Steinbrüchen nit grösser dann ein Haselnuß / durchlassendt/die aber im Bodē ganz ligendt/so sie Erz in sich haben/legendt die Bergleut, dieselbigē dem Pauchstempffel vnder. Aber die grösseren Steinbrüchen / werden von den kleineren nicht mit diesen weisen vndercheiden/ehe dann zuvor die Männer / oder junge Gesellen von ihnen die Steinlin/Gris/Sandt/Erde/auff der halden gelegen / vnnd auß der Gruben gezogen/die geschübe/mit dem Krail/die fünff Zacken habendt/abgesündert haben.

Die Kisten A. Der halbe Circel B. Das Schnürlein C. Der Pfulbaum D.  
Die Handhabe E. Ein Krail mit fünff Zacken F. Ein Räder G. Seine  
Handhaben H. Der Stab I. Das Schnürlein K. Der Tromm L.



Aber auff Neusoll/welches Erz ist in Vngerischen Bergstetten/ist der Arbeiter das Erz von den Halden auß der Gruben/dieweil die Kupffergäng/die da seindt auff den spizen der Gebirgen außgehawē/einer den Bergsandt/Gris/Steinlin / Steinbrüchen/vnd die Bergart am Erz gering/das man nicht Kosten dörffe anlegen in ein solchen vngewandten/vnd zun zeitten ganz gächen weg / vnnd auch in die lenge vnnd schwäre fähz/führt ers herzu mit dem Lauffkarren/vnd denselbigen so er ihn umblehrt/schüttet er dise ding in die Rollen/mit Leisen in die quär außgespannen / vnnd an ein gähen Felsen geschlagen/welche gar nach bey hundert vnnd fünffzig Werck schuh von der höhe in durchlaß herab fallendt/welches Boden ist auß einē dicken ärinen Bläch/

dz volle löchern ist: diese Koll hatzwen Stül/mit welchen sie zuhär gezogen/vnd widerumb von sich gestossen wirdt / auß Häseln Stäben gemacht/welchem ein Eiserh Hack gelegt/der da hanget im Seil/das von dem Aft/oder Trom/der von der Seulen her auß gehet/herab hanget: diese Koll zeucht der Paucher offft zusich/vnnd treibt die selbige hart an ein Baum oder Seulen/mit welcher weiß die kleine ding / die durch seine löcher gehendt/von den Kollen/in den Durchlaß herab fallendt/welches Boden enger löcher hat/welchen der Paucher/auch an den Baum/oder Seulen hart treibet / vn fallendt also widerumb herab/von der dritten Kollen die kleinere ding / in den dritten Durchlaß/welches Boden sehr enge löcher hat/welche Kollen der Paucher auch an den Baum oder Seulen schlecht/vnd fallendt zum dritten mahl die kleine ding durch die löcher auff die Bün. Dieweil aber die Arbeiter mit dem Lauffarren das ander theil der Halden zu Pauchen her zu führen/so nimpt ein jeglicher Paucher vnder dessen sein Kollen/von den Hacken auß dem Bogen gezogen hinweg / vnnd so er sie umbkehrt/so samlet er die Steinbrüch oder Grijf/das an seim Boden gelegen ist / vber eine hauffen. Die kleinere ding so auff die Bünnen herab gefallen / nimpt der erst wäscher/dann es seindt deren so viel als der wäschwerck seindt/kehrts zusammen/vnd mit einem Räder auffgefasset/dessen löcher enger seindt/dann der dritten Kollen / die kurze löcher hat/wäschet ers in ein Faß/das gar nach vollen Wassers ist. Wann es nun dessen voll ist worden/das durch die Räder ist gefallē/so zeucht er den Zapffen auß / das das Wasser her auß lauffe/bald diß das sich im Faß geset hat / wirfft er mit der Schauffel in die Büne des anderen Wäschers der diß in der Räder wäschet/das engere löcher hat / das auch dann in das Faß herab fellt/dasselbig nimpt er her auß/vnd wirffts in die Büne des dritten Wäschers/der auch dieses im Räder wäschet/das die engste löcher hat. Aber den schlich des Kupffers/die im letzten Faßboden seindt gelegen/werden her auß genommen vnd geschmelzt / das aber ein jeglicher Wäscher mit dem Streichholz hat hinweg genommen/das wirdt auß dem herdt/mit planen bedeckt/gewaschen / ja auch auß dem Aldenberg/da Zin Bergwerck ist / welches an das Böhmer Gebirg stößt/brauchendt die Paucher solchen Durchlaß von ein Trom hangendt / welche doch ein wenig weiter seindt/vnd davornen offen/damit die Steinbrüch / die mit durchgefallen/als bald wann sie an die Seulen getrieben werden/her auß fallen mögendt.

Der Arbeiter/der mit dem Lauffarren die Steinbrüch zuführt A. Die erste Koll B. Der erste Durchlaß C. Seine Stül D. Dessen Bogen E. Das Seil F. Ein Trom G. Ein Seule H. Die ander Koll I. Der ander Durchlaß K. Die dritte Koll L. Der dritte Durchlaß M. Die erste Büne N. Das erste Sib O. Das erste Faß P. Die ander Büne Q. Das ander Sib R. Das ander Faß S. Die dritte Büne T. Das dritt Sib V. Das dritt Faß X. Der Zapffen Y.



Wan̄ aber ein Gangreich am Erz ist/so wird die Erd/Sandt/Griß/Steinbrüche  
 auß dem hangenden gehawen/mit der Krucken oder Kraill von der Halden herauf  
 u iii gescharet/

g scharret/ vnd mit der Schauffel in ein weit Sib oder in ein Korb geworffen / in ein Fass vollen Wassers gewaschen: das Sib ist den mehzer theil eines Ellenbogen breit/ vnd ein halben Werck schuh hoch/ sein Boden hat so kleine löcher/ das dadurch / nicht grössere Steinbrüch fallen mögen/ dann einer Erbsen groß/ aber mit Eiserne dräten die stracks vnd in die quär herüber gehendt/ werden sie zusamen gefasset / da sie die Eiserne Negelin anrührendt/ zu sammen geflochten mit einem Eiserne Ring/ vnd halt sich an zweyen Eiserne Stäben in die quär: das ander theil des Sibs / wirdt auß Bretlin/ gleich wie die Fastauben gemachet/ mit zweyen Eiserne Ringen gebündt/ aber doch binden dasselbig etliche mit Häslin oder Eichenē Wydē aber nur mit dreyen. Es hat aber zu beyden seitten ein Handthabe/ welche der Wäscher in der Handt helt/ wann er das Werck wäschen wil/ in dis Sib wirfft der jüngling die ding / welche zu wäschen seindt/ das Weib aber das wäschet dasselbig mit treiben zur rechten vnd zur lincken seitten/ eins vmbt ander/ mit welcher weis / es die Erdt / Sandt / kleinere Steinbrüch durchleyst/ die grösseren bleiben darinn/ welche herauf geworffen / vnd zusamen gehaufft/ vnder den Pauchstempffel/ geworffen wirdt/ der Schlamm aber/ mit dem Sandt/ Gris/ Steinbrüch/ so das Wasser ist aufgeschöpfft / wirdt mit der Eiserne Schaufflen herauf geworffen / vnd in der Gerinnen / darvon ich ein wenig hernach sagen wil/ gewaschen.

Das Sib A. Sein Handthabe B. Das Fass C. Der Boden mit Eiserne dräten zu sammen geflochten D. Der Keiff E. Die Stabeisen F. Die Keiff G. Das Weib/ das das Sib umbwendet H. Der jung Gesell gibt ihr die matery zu wäschen I. Der man wirfft die matery so durchs Sib gerädet/ mit der Schauffel auß dem Fass K.



Aber die Böhmer brauchendt einen Korb mit weichen Rüten zusammen geflochten/ anderthalben Schuh breit/ ein halben Schuh hoch/ dem zwö Handthaben seindt/ welche so sie den selbigen ergreiffendt/ so treibendt sie vnd troffieren ihn im Faß / oder in ein kleinen Streichsumpff volle Wassers/ welches auß dē ins Faß oder in Streichsumpff herab felle/ so es her auß genommen ist/ wäschendt sie es im Trog/ der am hinderen theil höher ist/ am vorderen theil nideriger/ vnd eben auß welchem/ wann sie das im Wasser bewegendt/ so sie es mit der Handthabē welcher auch zwey seindt/ hebendt/ so fleußt das her auß das leicht ist/ das aber schwär ist vnd Erß hat/ ligt an seinem Boden.

Der Korb A. Seine Handthabe B. Der Trog C. Sein hinder theil  
D. Sein vorder theil E. Sein Handthabe F.



Aber ein Goldt Erß wirdt mit Feusteln / oder mit Stempffeln gepaucht/ vnd auch der Zwitter wirdt zermahlen/ die erste Mühle die das Wasser treibet / ist also gestalt. Die Welle wirdt nach dem Circel roudt gemacht / oder eckicht / welcher Eiserne Zapffen / im halben Eiserne Pfenlin vmbgehendt / die in die Pfulbäume geschlossen seindt: diese Welle aber wirdt von dem Rad getriben / welches Schaufflen/ davornen angeschlagen/ das Wasser treibet. Eben in diser Wellen ist auch ein Kamp/ rad geschlossen / welches Rinnumen bey der seitten eingeschlagen seindt / diese treibet auch das Fürgelege / welches auß einem sehr vesten Holz ist. Dis Fürgelege aber ist vmb die Eiserne Wellen/ die zu vnderst hat ein Zapffen der in dem Eiserne Pfen-

lin eines Pfulbaums vmbgehet / zu oberst aber hat es ein Mülstein / welches den Mülstein halt. Derhalben so des Kamprads Rinnen das Fürgeleg treibend / so gehet der Mülstein zu rings weis herumb / den der Zeug / so ober ihm hengt / durch die gies dz Erz gibet / welches zu Mäl gemahlen / auß dem lauff in Mälwinckel geschüttet wird / vnd darauß auff den Boden herab der Mülen gefallen / gehauffet vnd von dannen geföhrt / zu wesch behalten : die weil aber diese weise Goldt Erz vnd zwitter zumahlen erfördere / daß der Mülstein jeh auffgehoben / jeh nidergelassen werde / zwen Balcken die mit Hebbäumen auffgehoben vnd nidergelassen mögen werden / haltend den Pfulbaum / in welches Eiser Pfenlin der Zapffen der Eiser Spillen vmbgehet.

Die Welle A. Das Rad B. Das Kamprad C. Das Getreibe D.  
Die Eiser Spille E. Der Mülstein F. Die Goffe G. Lauff H.  
Mälwinckel da es außschüttet I.



Es seindt vber das drey Mülstein zum Goldt Erz gebreuchlich / sonderlich zu dem Gestein das nicht flüssig ist / welcher eine nicht das Wasser / sonder die Leut / die anderen zwo die Ross vmbtreibend. Die erst Mül hat ein vnderscheidt vort den anderen allein im Rad / welches zu ist / von den Leuthen die es trätten / vmbgetriben wirdt / oder von Rossen / oder Eseln / oder auch starken Zigen getriben / deren Thieren Augen mit Tuchern verbunden werden : die andere hat den vnderscheidt von den anderen / daß sie die stampffte vnnid mahle / vnd stehet auff der Spillen / diese Spille

Spille hat bey seim vnderen Haupt einwiders ein Scheiben / welche zwen Arbeiter mit den Füßen hinder sich stossend umbreibend / wie wol offte einer allein die arbeit thun mag. Oder es gehet herfür ein Durchsell / welchen ein Pferd oder ein Esel umbtreibet / daher es ein Eselmühle genandt wirdt: das Kamprad aber der Spillen umbgetrieben / welche / ist an seim oberen theil / treibet das getreibe / vnd auch damit dem Mülstein / der dritten Malmülen / die nicht mit Henden umbgetrieben wird / zwischen welcher vnd den anderen zweyen ist ein grosser vnderscheidt: dann der vnder Mülstein / hat oben ein form / das er den Mülstein / der vmb die Eiserne Spillen umbgehet / halten möge. Diser aber in die mitte form des Mülsteins eingeschlossen / gehet durch den Mülstein. Die Arbeiter aber erwütschen mit der Hand die Eiserne Spillen / die obē an dem rechten Mülstein ist / treibets vmb / der Mülstein in der mitte ist durchboret / in welches loch das Erz geworffen / in den vnderen Mülstein herab felle / vnd dasselbig zu Mäl malet / welches langsam auß seim loch herab felle / vñ mit mancherley weisen / die ich hernachmals erklären will / gew äschen / lehe es mit dem Quack silber vermischet wirdt.

Der erst Mülstein A. Das Rad von Zigen umbgetrieben B. Der ander Mülstein C. Die Scheiben der Spillen D. Sein Kamprad E. Der dritt Mülstein F. Des vnderen Mülsteins form G. Sein Eiserne Welchin H. Sein loch I. Die Haspelwinden / des oberen Mülsteins K. Sein loch L.

Abes



Aber doch machendt etlich ein Gezeug / die zumahl einer zeit das Goldt Erzh  
 mahle / mit wäschen feubere / vnnnd mit dem Quäcksilber das Goldt vermische. Dies  
 sem Ge

sem Gezeug ist nur ein Rad/welches Schauffel so das Wasser anschlecht / dasselbig umbtreibet: der Spillen von der anderen seitten des Rads seindt lange Rinnen/welche die Pauchstempffel auffhebend/ vnnnd das treug Ers pauchend: baldt wirdt es in den runden Pauchtrog des Mülsteins geworffen/ vnnnd gemacht durch sein loch hinein gefallen/ zu Mäl gemalet: der vnder Mülstein ist gesterdt/ hat aber ein runde form / in welcher ein runder Mülstein ombgehet / vnnnd ein loch/ auß welchem das Mäl in das erst Fas herab fallt. Aber es wirdt der Eisern Welchin Müleisen in dem Mülstein/ vnd der Zapff in des Balcken Pfenlin geschlossen/welches Felchin getreibe umbgetrieben/von dem Kamprad den Mülstein umbtreibt. Wie aber das Mäl stäts in das erst Fas felleet/ also auch das Wasser/welches widerumb auß dem selbigē in das ander fleuht/das nideriger ist/ vnd auß dem anderen in das dritte/dz gar niderig ist/ auß dem dritten gar offe in den ganzen lauter trog/ auß ein Baum außgehölet: in ein jegliche Fas aber ist Quäcksilber/ ein jeglichen ist ein Brettlin eingelegt / vnnnd an dasselbigē angeschlagen/durch welcher mittel loch gehet ein Welchin/diñ gehet ein wenig herauf/ damit es nicht tieffer dann es von nöthen in das Fas herunder falle / da es das Brett anrühret: zu sein vnderen Haupt werden zwo quärl angeschlagen/ dem oberen ist ein Zapff in des Balcken Pfenlin geschlossen/ aber umb ein jegliche Welchin ist ein klein fürgetreibe/welcher ein jegliches von dem kleinen Kamprad/das da ist umb die Wellen welches anderer Kopff ist in die grosse Wellen geschlossen/das ander in einer höle eins Pfulbaums mit Eisernen Klammern beschlagen. Derhalben die quärl deren in jeden Fassen drey ombgehendt/so sie das Mäl mit Wasser vermischet treibendt/scheidē sie von ihm auch die kleinen kömmlin Goldts/welches so sie herab gefallen/das Quäcksilber in sich frist/ vnd seubert/das vnfauber aber nimpt das Wasser. Das Quäcksilber/wirdt in ein Weichfäl/ oder in ein Baumwollin planen geschüttet/welche / wie ich vormahls gesagt hab/ so es zusammen gedruckt wirdt / so fleuht das Quäcksilber durch dasselbig in ein topff herab/ der ihm vnderworffen ist / das Goldt aber bleibet darinnen fein. Etliche aber an statt der Fassen stellen drey breite Pauchgräben / welcher ein jeder hat ein Eckichte Welchin/in welcher sechs enge leisen seindt geschlossen/vñ an die selbigen so viel breitter quärl angeschlagen/welches das Wasser hinein gelassen umbtreibet. Diese wann sie das Mäl mit Wasser vermischet/treibendt/so scheiden sie von ihm das Metall/aber doch/wann das Mäl/ darinn die Goldt kömmlin seindt/ge-seubert wirdt/so ist die erste weise zuwäschen dieser viel tröfflicher/das sie das Quäcksilber/welches in Fassen gehalten wirdt/gleich zu sich zeuhet / wann im Mäl graupen seindt/darauf das Zin gemacht wirdt/ist dasselbig nicht zuerachten/wiewol die Fichten äst zusammen gewicklet/vnd in die Pauchgräben in welchen ein solch Mäl in den Mülstein durch die Rimse in die selbige herab gefallen/gewäschen wirdt/gelegt nützer seindt/dann die graupen werden eintweders von ihnen behalten / oder so das Wasser die selbige nimpt/fallen sie von ihnen herab vnd sezendt sich am Boden.

Das Rad des Gezugs A. Die Spille B. Die Pauchstempel C. Der runde Pauchstoc D. Sein loch das durch die mitte gehet E. Der vnder Mülstein F. Sein runde form G. Sein loch H. Ein Eisern Welchin I. Sein Müleisen K. Der Balck L. Des getreibe Eiserne Welchin M. Das Kamprad der Spillen N. Die Fas O. Die Brettlin P. Die Welchin Q. Deren theil das herauf gehet R. Deren leisen S. Deren fürgelege T. Ein Welchin in die Spillen geschlossen V. Sein Kamprad X. Drey Pauchgräben Y. Deren Welchin Z. Gerad leisen A.A. leisen vber die quärl B.B.



Aber es seindt vieler Bergkart der Metallen sieben weise zu wäschen gemein/  
dann

dann sie werden eintweders in einer einfachen Rinnen gewaschen / oder in einer mit Bretlin vndercheiden / oder in ein schlemgraben / oder in ein weiten Sumpff / oder auff ein kurzen herd oder auff ein herd mit Planen so außgespant bedeckt / oder in ein engen Sib. Die anderen weise aber zu Wäschen / seind eintweders einem Metall zu geeignet / oder mit der deise vermengt / wie man im nassen Pauchwerck Wäschet. Vber ein einfache Gerinne ist also gestaltet. Erstmalen ist der kopff höher dann das Gerinne / drey Werckschüh lang / anderthalben Werckschüh breit / welches ist auß den brettern vber die Pfulbeum gelegt / vnnnd daran geschlagen / seine beyde seitte hat ein Dromholz in die Brett gesteckt / das das Wasser so in dasselbige durch die Röre oder Rize flussset / darvon treibet / vnnnd zwingets / das es seiger gericht herab fließen muß. Sein mitte aber ist ein wenig mehr in das Geheng gericht / das in dem die steinbrüch / vnd die grössere schlich der Metallen sich an boden setzen mögend / vnderem kopff ist ein schlemgraben / bey einer spannen tieff in die Erde hengig gemacht / zwölff Werckschüh lang / breit vnd tieff anderthalben Werckschüh / welches boden vnd beide seitten ist auß brettern gemacht / das es nicht in die Erde truckne der schlich der Metallen / oder von Wasser gefeuchet in das Gerinne falle / dessen vnderstes theil wird mit einem nidrigen brettlin / daß das Gerinne ist / vermachtet: Mit diser geraden Rinnen / wird ein andere gerinne in die quär zusammen gemacht / sechs Schüh lang / vnnnd anderthalben Schüh breit vnnnd tieff / vnd auch mit brettern wol verwahrt / an dem vndersten theil wird es mit ein brettlin zugeschlossen / vnnnd auch mit ein das niderer ist / das also das herab fließen möge / welches in das dritte gerinne flusst / vnd außerthalb der Hütten abläufft. In disen einfachen gerinnen wird das Werck gewaschen / welches vorhin fünfmal ist gewaschen ehe es in die Hütten gebracht ist. Dañ diß so es hinweg gefürt / vnd zu hauff gesamlet ist / wirffts der Wäscher oben in das gerinne / vnd das Wasser in dasselbige durch die Rör vnd Rize gelassen / diß welches in das mittel herab gestossen ist / vnnnd sich gesetzt hat / schwenget er mit einem Riß / also wollen wir das Instrument des auß dem Stab ist gemacht nennen / das in ein Brett eines Werckschühs lang vnd einer spannen breit / ist geschlagen / mit welchem schwencken das Wasser trüb wird / vnd nimpt den schlamm vnd den sand vnd die kleine schlich der Metall / in die Wasser rinne / die drunder gesetzt ist: Die grössere aber mit den steinbrüchen bleibend oben / die hinweg genossen thund die Buben in eine büne / eines weiten sumpffs / oder werffends auff ein kurzen herd / vnnnd scheidens von den steinbrüchen: Nach dem das Gerinne schlams vnd sands ist vol worden / so thut der Wäscher die Rör dadurch das Wasser in die durchlaß flusst zu / bald laufft das Wasser herauf / welches die Rinne helt / welches so bald es gemacht wird / wirfft er den schlamm vnnnd sand mit den kleinen schlichen der Metallen vermengt / mit der Schaufflen herauf / vnd diese in dem herd mit außgestreckten Planen bedeckt / wäschet ers. Ja auch die gerinne / wañ sie nicht gefüllt ist / so thund die Buben dise gar oft in den trog geworffen / in den herd / vnd Wäschen. Vben in dem selbigen gerinne / wird auch der gute schlich gewaschen / aber die sonderlich / da Schwarz graupen in seind / mit welcher weise in das gerinne ein Fiechtener ast zusammen gewicklet / gelegt wird / wie dann auch im nassen Pauchwerck geschicht / da mans auch in die grosse gerinne thut. Die grösseren Graupen / die in dem obersten theil der Rinnen ligend / werden sonderlich gewaschen in dem schlambgraben / sonderlich auch in dem selbigen / die mittleste / die in der mitte sich an boden gesetzt habend / sonderlich auch der schlamm / mit den kleinen Grauplin vermengt / welcher nach dem ast in dem vndersten theil der Rinnen sich an boden setzt / in dem herd mit gestreckten linien so außgestreckt / bedeckt.

Der anfang der Rinne A. Die Kôr B. Die Rinne C. Das brettlin D.  
Ein quâr Rinne E. Ein Schauffel F. Ein krukke G.



Von diesem ist einander gerinne / die mitte viel brettlin von den anderen vnder-  
scheiden wird / welche so darein geleg: / dise wie mit stafflen / vnderscheidet wird. Es  
werden aber hinein gelegt / so sie zwölff Werck schüh lög ist / vier / so neun drey / wie nä-  
her ein jegliche dem Haupt ist so viel höher es auch ist / vnd wie verner von ihm so viel  
nideriger. Derhalben so das oberst theil wird ein Werck schüh vnd einer spannen tieff  
sein / so pflegt die andere ein Werck schüh / vnd drey quâr finger breit zu sein / die dritte  
ein Werck schüh vnd zwen quâr finger / das vnderste ein Werck schüh vnd ein quâr fin-  
ger. In diesen Rinne wird sonderlich gewaschen das Werck / welches durch das Sib  
in das Faß / das Wasser helt / durch gelassen wird / welche Matery oben in der Rinne  
mit der Schaufflen bis zu dem end geworffen wird / vnd das Wasser darcin geworf-  
fen wird / mit einer hölzernen Krukken geschwenget / bis das gerinne voll wird / alsdann  
wird das Wasser / so man die brettlin außgenommen hat von dem Wäscher gesöcht  
darnach wird das werck welches in seinem Flutbeth sich gesetzt hat / widerumb gewä-  
schen / oder in ein kurzen herd / oder in ein herd mit Planen bedeckt / oder in ein engen  
Sib: aber dieweil ein kurzer herd mit diser Rinne / vnd am oberen theil zusammen  
gesetzt wird / so geuffet erstmalen die Kôr das Wasser in ein quâr Rin-  
nen auß / welcher es durch ein Riße in die Rinne hinunder  
steuht / durch das ander in den herd.

Die Röhre A. Die Rinne so in die quär B. Die Ritz C. Das haupt der gerinne D. Die hölzine Knie E. Die bretlin F. Der furg herd G.



Der schlemmgraben aber / das die bretter antrifft / ist den anderen zweyen nicht ungleich / sein obertheil / wie dann auch der anderen / wird erstmalen mit Erd gefüller / vntd gepaicht / darnach mit einem brett gedeckt / darnach widerumb / an welchen von nöthen / die Erd so darüber geworffen / gepauchet / das kein Ritz bleibe / durch welche das Wasser mit den schlichen vermischet / in ihn gehen möge / dann es sol gestracks in den schlemmgraben herab fließen / der bey acht Werck schuh lang ist / vnd anderthalben Werck schuh breit / mit ihm wird auch ein quär gerinne zugethon / vntd dise gehört zu dem Wäschtrog / der aussershalb der Hütten ist. Ein Büb aber nimpt die vnsaubere schlich / oder vnsaubere Graupen von dem hauffen mit der schaufflen oder Kellen / vnd wirfft es oben ins Gerinne / oder streichets demselbigen an. Aber der Wäscher in diesem Gerinne treibet mit einer hölzinen Krucken / mit welcher weiß der schlamm mit Wasser vermischet / in die quär Gerinne herab fleusset / die schlich der Metallen / oder Zien graupen ligendt am boden im schlemmgraben. Aber dieweil zun zeiten die schlich oder Graupen mit dem schlamm in den schlemmgraben herab fließende / denselbigen schleußt ein andere nach der weite gar nach sechs Werck schuh mit einem brett zu / vnd den schlamm treibet er offti mit der schauffel / das auch dieser mit Wasser vermischet / in den Wäschtrog herauf fließe / vnd in dem Gerinne allein die Schlich oder Graupen / am boden ligen bleibend / zu Schlackenwald vnd Irbersdorff werden die Ziengraupen in eim solchen Gerinne ein oder zwey mal gewaschen / zu Aldenberg drey oder vier

mal/auff dem Gair offte siben mal / dan die Bergart zu Schlackenwald vnd Irberdor / darin grosse Zingraupen seind / wird dem Pauchstempffel vndergelegt / zu Aldenberg / in welchen viel kleinere auff dem Gair / auch die Geschübe / in welchen kaum die kleinen Gräuplin zu zeiten gesehen werden. Dese weiß zu Wäschen haben d e Bergleut / die mit Zin vmbgehend / erstmalen erfunden / welche darnach auß den Hütten da man Pley schmeltz in die Hütten da man Silber schmeltz / sampt in die anderen ist her geflossen. Dann dise art zu wäschen ist gewisser / dann mit engen Siben. Bey disem ist ein herd / welcher mit Plannen bedeckt ist.

Der herd A. Die Gerinne B. Die Kelle C. Der Riß D.  
Die Planen E. Welhölzer damit man die Planen strecket. F.



Es werden zwen Schlemmgraben zu gleicher weis gemacht / zusammen gefüget / das haupt von dem anderen haupt ist nur drey Werckschüh voneinander / die Gerinne aber von der Gerinnen vier / aber es ist ein quärgerinne / vnder beyden Schlemmgraben. Es wirfft auch ein Birt mit der Schauffel die Schlack / vnd die Zin groupen mit schlamm vermischet auß der halden in beyde köpff. Es seind aber zwen Wäscher / welche der ein an der rechten seitten der anderen Gerinne / der ander an der linken seitten sitzend / sein ampt aufrichtet / beyder brauchet ein solch Instrument / in dem Pfenlin des anderen Pfulbaums / dann zwen seind beyden Gerinne / vnd in des balken / der da ist in der Hütten halben Eysern Ring wird ein Stab vmbgetriben / neun Werckschüh vnd einer spannen dick / in dem selbigen

bigen obfich zu / ift ein rund Holz geschlossen / in die lenge dreyer spannen / vnd so viel quârfinger dick / dem ift ein breitin zweyer Werckschuh hoch / fünff quârfinger breit angeschlagen / in welches loch geht der ander kopff der Welchin vmb / in welchen des Rists stil eingeschlossen ist: Der ander kopff aber diser Welchin geht in dem loch der anderen Leifen vmb / die auch an das rund Holz ift / das gleich wie das erst dreyer spannen lang ift / vnd so viel quârfinger dick / welches der wâscher für sein handhabe braucht / der Rist aber ift auß einem Stab dreyer Werckschuh lang / gemacht / daran davornen ein breit stück eines Werckschuhs lang / sechs quârfinger breit / vnd anderthalben quârfinger dick / angeschlagen ift: Der Wâscher bewegt stâts ohn vnderlaß dises Instruments handhabe / vnd also bewegt die list am haupt der Rinnen die Schlich oder Zingraupen / mit schlamm vermischet / welche also bewegt in die Rinnen herab fließend / mit der anderen hand / helt er den anderen Rist / der ein Handhaben hat / die das halb mal kúrzer ift als die andere / mit disem treibet er für vnd für die schlich / vund Zingraupen / die sich zu oberst der Rinnen gesetzt habend / mit welcher weise der schlamm mit Wasser vermischet in die quârgerinne herab fließet / vnd auß dem in den Wâschtrog / der außserhalb der Hütten ift.

Die obere quâr Gerinne A. Die Gerinlin B. Die Häupter der Gerinnen C. Die Gerinne D. Die vndere quâr Gerinne E. Der Wâschtrog F. Das pfeulin / das da ift im Pfulbaum G. Der halbering an Trom geschlagen H. Der stab I. Sein Rist K. Der ander Rist. L.

r iij

Ja





Ich auch ehe ein kurzer Trog ist gefunden worden / vnnnd ein engs Sib / warent  
 die Bergkare der Metallen / vnnnd sonderlich des Zins / wann sie zuvor gedörret / ge-  
 paucht /

Paucht/ in ein weiten Wäschtrog gewaschen/ der auß ein oder zweyen Bäumen/ außgehölet ward/ bey welches haupt ein büne war/ in welche das gepaucht Erz geworffen war/ welches der Wäscher/ mit einem Riß/ der ein lange Handhaben hat/ in den Wäschtrog herab zog/ vnd treib mit dem selbigen Riß auch das Erz/ so er das Wasser darein gelassen hat.

Der Wäschtrog A. Die Büne B. Der Riß C.



Der kurze herd aber / an welchem ort das Wasser durch das Gerinlin / darein fließet / eng / dann er ist allein zweyer Werck schüh breit / vnden ist er breiter / als nemlich dreyer Werck schüh / vnnnd so viel spannen. An den seitten aber die da seind sechs Werck schüh lang / seind breit stuck zweyer spannen hoch angeschlagen / in den anderen ist er dem Haupt der einfachen Gerinnen gleich / allein das er in der mitte nicht ist im gehenge Vnder disem ist ein quär gerinne / mit einem niderigen brettstück zugeschlossen. In disem herd / werden nicht allein die Bergkart also getriben / mit dem Riß gewaschen / sonder auch scheiden die Büben die Schlich darein geworffen / von den steinbrüchen / vnd samlends in die Fasz / dise aber brauchend die Bergleut jehunder gar setzen: Dann der Büben fahrlässigkeit / die zu offtermals gespürt ist worden / hat vrsach geben / das an sein statt das enge Sib kommen ist / ja auch der schlamb / der in dem Gerinne sich gesetzt hat / so es ein reich Erz ist / wird mit dem engen sib hingenommen / oder in dem herd mit Planen bedeckt gewaschen.



Aber der herd von außgespannten Planen zusammen geflochten/ ist also. Zwen Pfulbeim/ die da achtzehn Werckschüh lang seind/ anderthalben Werckschüh breit/ dreyer spannen dick werden gehengs weiß gesetzt/ welcher vorder halber theil außgehauen ist/ das der brettern Häupter in dieselbigen mögend gelegt werden/ dann sie werden mit brettern dreyer Werckschüh lang/ vnd in die quär an einander gesetzt/ bedeckt/ der halbe theil ist ganz/ vnd einer spannen höher als die bretter/ das also das Wasser darab gelauffen/ nicht auß den seitten fließe/ sonder gestrackt herab lauffe. Ja auch das haupt des herds ist tieffer/ dann der ander leib ins geheng gemacht/ das also das Wasser herab möge lauffen. Diser herd mit sechs außgespannten Planen/ vnd mit eim Streichholz eben gestrichen/ bedeckt/ welcher das erst/ das vnderst ort hat/ in welchem das ander also gesetzt wird/ das es ihn ein wenig bedeckt/ in den anderen wird das dritt gesetzt/ vnd darnach andere in die anderen. Dann so sie das widerpiel gesetzt werden/ so nimpt vnder jm das Wasser so herab fleußt die schlich der Metallen/ oder Zingraupen/ vnd wird also die arbeit verlohren. So nun die Planen also außgestreckt seind/ so werffend die Büben oder Männer die schlich/ oder graupen mit schlamm vermischet/ in das Haupt der gerinnen/ vnd lassend das Wasser hinein: So das gerintlin widerumb ist außgeschlossen/ als dann so treibend sie mit eim Rist die Schlich oder Graupen/ so lang bis das Wasser durch sein gewalt/ alles in die Planen bringet/ darnach eben mit disen Risten kerend sie die Planen gemachsam/ bis der schlamm in Wäschetrog/ oder in die gärgerinne herab fleußet. So bald aber keiner oder wenig in die Planen

nen gefessen ist / sonder allein Schlich oder Graupen / so nemmend sie dise alsbald vnd Wäschends in ein Fass / das nach darbey gesezet ist / in welchs sie fallend / vnd kommend für vnd für zu diser arbeit. Zu letzt giessend sie das Wasser auß dem Fass / vnd samlend die Schlich oder Graupen. Ja auch so eintweters die schlich / oder Graupen von den Planen gefallen in den Wäschetrog / oder quärgerinne gefessen seind / so wäschend sie den schlamm widerumb.

Die Pfulbeum A. Die Planen B. Das haupt des herds C. Das Gerin  
lin D. Der Wäschetrog E. Die Kiste F. Die Fass G.



Etliche thund die Planen nicht hinweg / wäschends auch nicht in den Fassen / sonder legend auff sie an beyden seitten enge bretlin / die nicht so sehr dick seind / vnd schlahend die selbigen mit neglen an die Pfulbeum / vnd zu gleicher weiß Wäschend sie das Werck / das sie mit den Rissen treibend. Sobald aber widerumb kein Schlamm oder ja wenig in den Planen sich gefest hat / sonder allein Schlich oder Graupen / so richten sie als dann auff den anderen Pfulbaum / das also der ganz herd auff der andere stehe / vnd giessend Wasser daran / das sie auß dem lautertrog mit Keilin geschöpfft habend / zu welcher diß das sich an die Planen hengeret / fallet herab in die vnderen Gerinne / auß einem Baum aufgehölt / vnd in die Erden die außgraben ist / gefest / welches Gräben am oberen theil eines Werck schüßs breit ist / am vnderen theil ein wenig schmaler / dieweil es geründet ist. In der mitte der Gerinnen schliessend sie ein breit stuck / das also / die grösseren Schlich / oder grösseren Graupen im forderen theil / in welches sie gefallen / bleibend / die kleinere Schlich oder Graupen im hinderen theil / daß das Wasser fleusset auß einem theil in das ander / vnd zu letzt durch sein loch fleusset es herab

es herab in den Wäschtrog. Aber die grösseren schlich / oder die Graupen auß dem Gerinne geworffen / wäschend sie widerumb in dem schlembgrabē / die kleineren schlich aber vnd Graupen / widerumb in diesem herd der mit Planen bedeckt ist / welche mit dieser weise / das sie vest bleibend / lenger wärind / vnd wird gar mit diesem von einem Wäscher ein zwifachs werck so bald volbracht / als mit dem anderen von zweyen ein einfachs.

Der herd A. Der das Wasser an die Planen geuße B. Das Kenlin C. Ein andere gattung eines Kenlins D. Der die Schlich oder Graupen auß dem Gerinne wirffet. E.



Es ist newlich in brauch des Bergwercks ein enges Sib kommen: In dieses wird das werck geworffen / vnd in ein Fass vollen Wassers geraden / vnd das Sib / wird getroffteret / auß welchem troffteren / diß welchs vnder der Erbsen größe ist / in das Fass durchgelassen wird / das ander bleibet an seinem boden liegen / diß ist zwifach / Metallisch / welches das vnder ort hat / Steinern vnd Irdisch das das obertheil ein hat / dann das schwär sinckt allwegen an boden / das leicht hebt das Wasser durch sein gewalt entbor / welchs mit dem Streichholz hinweg genommen wird / welches nach der Leise dün ist / die gar nach wie ein halber Ring gestaltet ist / einer spannen lang / anderthalben Werckschüh hoch. Aber das leicht es hingenommen wird / so pflegt mans zuvor mit dem Streichholz zubestreichen / das also das Wasser dester ehe möge durchdringen. Darnach wird ein andere Matery in das Sib geworffen / vnd getrofftert. Wann aber nun viel Schlich in dem Sib gefessen seind / so

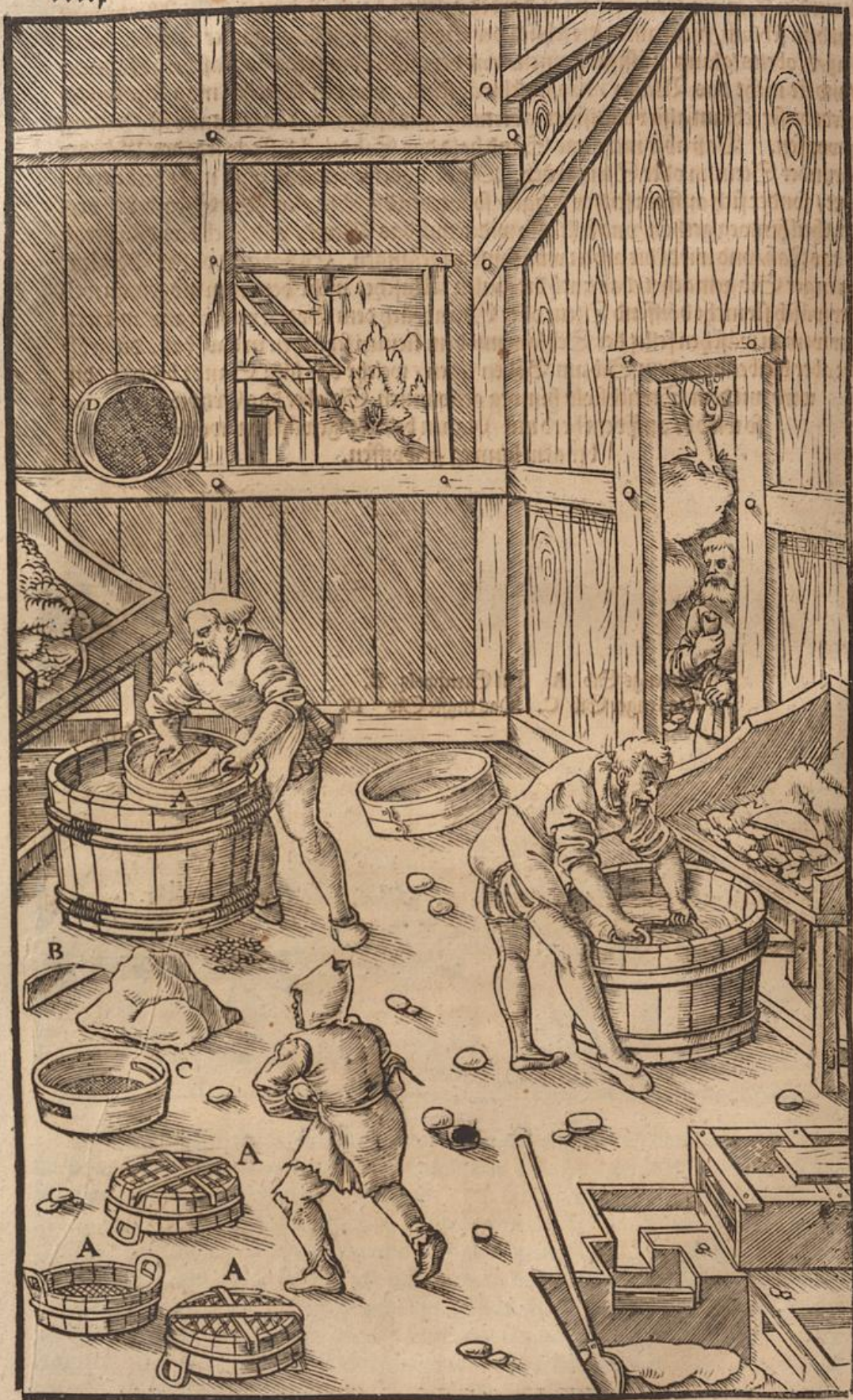
## Das acht Buch.

121

so werden sie in ein trog / der nach darbey geseß ist / aufgeschüttet. Aber dieweil mit dem schlamm / nicht allein die schlich des Golds vnd Silbers / sonder auch des sands / Kiz / Kobeltis / glantz / flüssiger steinen / vnd der andere dinge in das Faß herab fallend / vnd sie nicht das Wasser / das sie schwär seind / von den schlichen mag scheiden / so wirdt dieser schlamm also vermischet / abermals gewaschen / vnd was vnnütz ist / hinweg geworffen. Daß aber nicht das Sand bald das Sib durchlasse / so legt der Wäscher darunder Steinlin oder Steinbrüch. Dieweil aber wann das Sib nicht recht troffteret / sonder sich auff ein seitten henger / so werden die Steinlin oder Steinbruch von ein theil hinweg gethon / vnd felle also widerumb das Werck / vnd auch das dünn herab in das Faß / vnd wirdt die arbeit vmb sonst angefangen. Es habendt unsere Bergleut ein enger Sib gemachet / das auch die faulen Wäscher nicht betriegen mögen / zu welcher wäsch sie nicht dörfend Stein oder Steinbrüch dem Boden vnderlegen / mit welcher weiß zu wäschen felle der Schlamm mit dem kleinen schlichen in das Faß / die grössere aber bleibendt in dem Sib am Boden ligen / welche das lähr Sandt bedeckt / diß wird mit dem Streichholz hinweg genommen. So aber das Erz reich ist / so wird es auff dem herd mit Planen bedeckt / gewaschen / wo arber arm hinweg geworffen.

Ein enge Sib A. Ein Streichholz B.  
Das enger Sib C. Das engste Sib D.

Ich hab



Ich hab nun die gemeine weis vieler Metallen / zu wäschen aufgericht. Nun  
 kom ich zu der andern weis / wie das Erz zu Pauchen seye / dann ich muß von di-  
 ser vorhin

ser vorhin sagen/ehe ich von den weissen zu wäschen/die einem jeglichen Erz zugeeignet seindt. Da im Jahr M. D. xij. der durchleuchtig Fürst Herzog Jörg von Saren in Meissen/alle halben Dem Edlen vnd Fürsichtigen Mann/ Sigmund Malchitz/ der ein Vatter Joannis des Bischoffs in Meissen/vnnd Heinrichen gewesen ist/ geschenckt hat. Dieser hat zu Dippelswaldt vnnd Aldenberg/in welchen orten die Zingraupen/darauf man Zin machet/ gehawen werden/ alle trocken Pauchstempffel/die weitte Sib/die Nülen hinweg geworffen/ vnd ein Gezeug erfunden/ welches das naß Pauchwerck pauchet: das naß Erz aber/heissendt wir diß/welches mit wasser ge feuchtet ist/das in den Pauchtrog fleusset/von deswegen wir es auch zu zeitē das naß Pauchwerck nennen/ so die Stempffel auch naß seindt/ herwiderumb das treug Erz/ oder Pauchwerck/die mit keinem Wasser/so mans pauchet/gefeucht werden. Aber ich komme wider zu meinem fürnehmen/dieser Gezeug ist nicht viel vngleich diesem/ welches das treug Pauchwerck paucht/ aber doch seindt deren Pauchstempffel Köpff vmb das halb mal grösser dann dieser. Auch ist nicht der Pauchtrog/welcher auß ein Eichen oder Büchin klos ist gemacht/ in der weitte die da ist zwischen den Pfulbäumen gesetzt dauornen offen/ aber von der anderen seitten: diese ist lang dreyer Werckschuh breit einer Spannen/ tieff ein Werckschuh vnnd sechs quār Finger: so er kein Boden hat/ wirdt er auch auff ein vesten vnnd ebenen Stein gesetzt/ vnnd in die Erde ein wenig außgraben gelegt/vnd an welchem theil sie zusammen kommendt/ werdē sie mit Ross vnd dünnen Lumblin verstopffet: so er aber ein Boden hat/ so wird ein Eiserne Solstein/dreyer Werckschuh lang/einer Spannen breit/vnd vier quār Finger dick in den selbigen gesetzt/an welchem theil er offen ist/ zu dem selbigen wirdt ein Eiserne Bläch vollen löcher geschlagen/das zwischen ihm vnd dem Haupt des nächsten Pauchstempffels/ein weitte seye zweyer quār Finger/vnd so weit zwischen dem Bläch vnd Seulen/in welches loch ein klein gerinne vnd langlechtig gelegt ist/ durch welche das Silber Erz klein gepaucht mit dem Wasser in den Trog herab fleusht: biß das in dem Gerinne bliben ist/ das wirdt mit der Schauffel auff den nächsten Boden mit Brettern bedeckt/ heraus geworffen: das in dem Wäschetrog liget/ wirdt sonderlich mit der Schauffel auff den Boden geworffen/der mehrertheil machendt zwey Gerinne/das dieweil der Arbeiter/eins das sich darinn gesetzt hat/ außläßt/darzwischen ein anders in dem anderen sich setze/bey der andern seitten des Wäschetrogs/der da ist nahe bey dem Rad/welches das Gezeug umbtreibet/ laufft das Wasser darein durch ein Gerinlin/an welchem theil auch der Arbeiter das Erz das zu pauchen ist/ in den Wäschetrog wirffet/das nicht die Geschüb/wann sie in die Pauchwerck geworffen seindt/sie verhindernen/vnd mit dieser weise/wirdt das Goldt oder Silber Erz klein gepaucht.

Der Pauchtrog A. Die offne seitten des Wäschetrogs B. Das Gestein C. Der Eiserne Solstein D. Das Bläch E. Die Gerinne F. Die Schauffel G. Der Wäschetrog H. Ein Eiserne Schauffel I. Dessen das sich am Boden gesetzt hat/ein hauffen K. Das Erz das zu pauchen ist L. Das Gerinlein M.



Wann aber die Bergart des Zins mit solchen Stempfflen davornen mit Eisen beschlagen gepaucht wirdt / alsbald man diß zu pauchen hat angefangen / so ist ein Ges

ein Gerinne / der das Wasser mit den Graupen vnd Sandt vermischet in die quär Gerinne bringe / welche zu dem Eiseren Gätterlin gehört / auß welchen bald durch das Gerinlein / welches durch das theil der bereit stuben gehet / herab fleußt in die vnderen grossen Gerinne / dann darumb seindt zwey / dann so der Wäscher den einen vollen Graupen vnd Sandts außschüttet / in den anderen eben solche ding fließend: beydes ist lang zwölff Werckschuh / vnd ein Ellenbogen tieff / anderthalben Werckschuh breit / die Graupen die zu oberst der Gerinnen liegendt / werden die gröbere Stein wie sie dann auch seindt genandt / die werden offft mit einer Schaufflen bewegt / das die mittelstein vnd der Schlamm mit den kleineren Stein vermischet / herab fließend. Aber die mittelstein die liegendt gewonlichen in seim mittlesten theil. Es werden aber die gröberen Stein sonderlich auß der Gerinne mit der Schauffel geworffen / sonderlich die mittel Stein / sonderlich der schlamm / dann sie werden sonderlich in dem herdt mit Planen bedeckt / vnd im Schlemgrabten gewaschen / vnd geröstet / vnd geschmelt / außgenommen die Mittelstein / die in der mitte des Gerinnes liegen seind bleiben. Dann diese wiewol sie allweg sonderlich gewaschen werden im herdt welcher mit Planen bedeckt ist / doch wann sie an der größe diesen Steinlin gleich seindt / die zu oberst der Gerinne gelegen seindt / werden sie mit ihnen zugleich in den Schlamgrabten gewaschen / geröstet / vnd geschmelt: aber der Schlamm mit sampt den anderen / wirdt weder im herdt mit Planen bedeckt / nach in dem Schlem gewaschen / sonder besonderlich / aber die Steinlin / darauß gemachet / werden sonderlich geröst vnd geschmelt. Aber zwey grosse Gerinne / empfacht die quär Gerinne / vnd die selbige entladet wider um ein gerade Gerinne in Wäschtrog / der außserhalb der bereit stuben ist.

Die Gerinne die zu dem gelocherten Bläch gehört A. Ein quär Gerinne B. Das Gerinlein C. Grosse Gerinne D. Ein Schauffel E. Ein zusammen gewicklet Reiß F. Brett stück welche die Gerinne zuschließend G. Die ander quär Gerinne H.



Aber diese weise zu wäschen ist newlich nicht wenig geändert / dann die Gerinne / daß das Wasser mit den Graupen vnd Sandt vermischet / welche durch die löcher des Eisern n Gätterlins herauß flussset / gehört zu keiner quär Gerinne / die da ist außserthalb der Bereitstuben / aber gehet gestrackt durch sein Wandt in den Lautertrog: diß aber das im geraden Gerinne außserthalb der Bereitstuben am Boden gefessen ist / streicht der Bub mit dem Krail hinweg / mit welcher weise die gröbere Stein / am Boden ligendt / welche der Wäscher mit einer Hülzinen Schaufflen außwirfft / tregts in die bereitstuben / vnd so ers in die Schlem graben geworffen hat / treibt ers mit der Hülzinen Schaufflen / vnd wäschets : ja auch die Steinlin / welche das Wasser mit sich genommen hat in die Gerinne vnder den Schlem graben / so lang darvon genommē wäschet ers / biß sie sauber werden : die andere Steinlin aber mit dem Sandt vermischet / fließen in den Lautertrog / der da ist in der Bereitstuben. Dieser aber entladet sich in die zwen grosse Pauch graben / in welcher oberen theil die mittelstein / mit den gröberen vermischet / ligendt in dem vnderen / die kleinere aber beyde seindt vn sauber. Derhalben werden sie sonderlich außgeworffen / zwey mahlen gewäschen / erst mahlen in dem Gerinne / den einfachen gleich / darnach in dem Schlem graben : die Gerinne dem einfachen gleich / wirdt von ihm mit dem haupt vnder scheiden / dann dieser ist gar in die geheng gemacht / der ander aber ist in der mitte flach. Dieser hat auch vber das ein Hülzine Welchin / welches in den löchern zweyer dicken Brettern / die an der seittē der Gerinne geschlagen / vmbgath / das der Bub / die Schauffel darein / damit er die Stein sauber mache / legen mög / welches so er nit thete wurde er über die massen müd / auff welche er mit stehen den ganzen tag zubringet : aber die Pauch graben / den einfachen gleich / gehengig / die herdt mit Planen bedeckt / werden darumb in der Bereitstuben auffgericht / in dem auch ein Ofen ist / der sein wärme auß den Rachen oder Eisernen Schran / darauß er gemachet ist / gebe / damit die Wäscher auch den Wintter / wann die Wasser nicht gar zugefrozen seindt / sein ampt möge vollbringen .

Die erste Gerinne A. Ein Krail mit dreyen Zacken B. Der Lautertrog  
 C. Pauch graben D. Ein Gerinne dem einfachen gleich E. Ein Welchin  
 F. Bretter G. Seine löcher H. Ein Schauffel I. Die Bereitstuben  
 K. Der Ofen. L.



In dem herde aber mit Planen bedeckt werden die kleine Stein mit Schlamm vermischet/welche zu vnderst der Pauchgraben vnnnd Gerinne dem einfachen gleich vnnnd Schlemgraben gewaschen/seine Planen werden im Wäschetrog auß einem Baum außgehölet/vnd zweenen Brettstückten/das also drey Kisten werden/vnderscheiden/gewaschen/vnderstmahlen zwar vnd zum andern in dem ersten / zum dritten vnnnd zum vierdten/in dem anderen/zum fünfften vnd zum sechsten/in den dritten. Aber dieweil in diesen kleinen Steinlin pflegendt darunder sein Sandt von dem Marmelstein / disemächet der Meister in dem Schlemgraben rein/so er mit Bäsē ihr obertheil sanfft kehrt/nicht mit gleichen Zügen / sonder zehmahlen stracks / darnach in die quār / mit welcher weise/das Wasser den Sandt/das er leichter ist/durch das Gerinne in Wäschetrog nimpt/die Steinlin daß sie schwärer/lasset er in der Gerinne. Aber allen Gerinnen/sie seyendt in der Bereitstuben oder außserthalt/werden einweders Wäschetrog/oder quār Gerinne vnderworffen / in welche sie sich entladende/daß also das Wasser wenig kleine Steinlin in den Fluß entführen möge. Aber ein grosser Wäschetrog/der außserthalt der Bereitstuben ist/wirdt zum offtermahls auß gesterden Jochen gemacht/vnd ist lang vnd breit vnd tieff acht Werckschuß / in welchen so viel Schlamm auß kleinen Steinlin vermischet/an Boden gefessen ist:erstmal wirdt das Wasser / so der Spundt herauß gezogen/herauß gelassen: Darnach der Schlamm herauß geworffen/wirdt außserthalt der Bereitstuben auff dem herde mit Planen bedeckt / alsdann auch im Schlemgraben/der da ist in der Bereitstuben/mit welchen weisen/die kleinste Steinlin sauber werden.

Die Gerinne zu dem gelöcheren Bläch der Kisten A. Ein Krail mit dreyen Zacketen B. Der Laterertrog C. Die Planen D. Der Schlemgraben E. Die Wäsem F.



Aber der schlamm mit kleinen Steinlin vermischet / der auch nicht im grossen Wäsch-  
trog / vnd in der quär Gerinnen die ausserthalb der Bereitstube ist / sich vnder den Planē  
gesehe

gesetzt hat/der selbig fließt in Bach/vnd setzt sich in sein seichse. Das aber auch die Bergleuth ein theil von den Steinen nehmen könnende/so richten sie viel Gebeuw auff in der seichse des Bachs denen so in den Wassermülen seindt gleich/das sie den gewalt der Wassern zu den Gräben hinab leitende/durch welche sie zu Rädern hinauf fließ sendt. Bey der einen seitten/einer jeden auffbauung ist ein herdt/bey 5.6. oder 7.werckschuh tieff/in die fläche hangende/vnd allenthalben/so es die gelegenheit des ortz gibt/mehr dann 60. Werckschuh: derhalben wann das Wasser des Bachs/im Herbst oder Winter überlauffet/so schleust man die Thüren dieser Wehren zu/mit welcher weise das Wasser den Schlamm mit dem Steinlin vermischet/in die herdt nimmet/welcher im Lengen vnd Sommer auch in den herdt mit Planen bedeckt gewaschen wirdt/vnd in dem Schlemgraben/vnnd werden Graupen aber kleine gesamlet. Aber so das seichse des Bachs von den Bereitstuben/in welchen die Graupen gewaschen werden/anfahen zu sein 4000. Lachter/so machend die Bergleuth mit solche wehr/sonder auff den Wyfen/flache Zeun/vnd vor einē jeglichen einer lenge gräben/das sich der Schlamm mit den Graupen vermischet/so er vom vberschuss des Bachs genöthen/in den selbigen sich setze/vnd an die Zeung henge/welcher also gesamlet in den herdt vnd Gerinne gewaschen wirdt/das die Graupen von jm gescheiden werde. Fürwar solcher herdt vñ Zeun die auff diese weise den Schlamm empfahen/pflegt man viel zuschen in Meissen vnder dem Aldenberg/bey dem Fluß Roglis/der allwegen dunkel rot ist/wan die Gestein mit den Graupen vermischet/gepaucht werden.

Der Fluß A. Die Wehr B. Die Thür C. Der herdt D.  
Die Wyse E. Der Zaun F. Der Graben G.



Aber ich komm widerumb zum Gezeugen. Etliche pflegendt dieserley art vier an einem ort auffbauwen/nemlich zwo in dessen oberen theil/vnnd so viel im vnderen theil/mit welcher weise von nöthen ist den Bach so geführt/tieffer hinab auff die oberen Räder zu fließen/das die Spille umbtreibe/welcher Rinnen die schwarzen Pauchstempffel auffhebendt. Dann der oberen Gezeugen Stempffel/müssendt wol zwey malen lenger sein/dann der vnderen Stempflen/vnd zwar umb des willen/das alle Pauchtrög auff ein ebne gesetzt werden/darumb habendt auch diese Stempffel deumling vnderem oberen theil/nicht wie die vnderen/über die vnderen. Aber das Wasser von zweyen oberen Rädern her ab fließendt/nemmen zwo breite Gerinne an sich/auf welchen sie in die vnderen Räder stürzendt. Dieweil aber dieser Gezeugen allen die Stempffel gar nach an einander seindt/das sie nicht die Eiserne Köpff zerstoßendt/an welchem theil sie hinein geschlossen/werden sie ein wenig abgehauwen. Wann aber von wegen des engen Thals/so viel Gezeug nicht mögen auffgericht werden/am Gebirg in zweyen orten/welcher eins tieffer seye dann das ander/aufgehölet/vnd eben gemacht/pflegt man auffzubauwen zwey Gezeuge/welche ein Bereitstuben in sich hat/das Wasser in dem oberen Rad her ab fließendt/vnd auch die seitten der Gerinne aufffahet/auf welchem es zugleich in den vnderen stürzet. Aber die Pauchtrög werden nicht auff ein ebne gesetzt/sonder ein jegliche auff dise die seinem Gezeuge zugethon ist/derhalbē muß man zwen Arbeiter haben/die das Erz in die Pauchtrög werffendt. Aber dieweil kein Bach/der von dem höheren ort in das ober theil des Rads/das Wasser stürzet/kan geführt werden/so wirdt einer geführt/das er das vnder umbtreibe/dessen Wasser werden viel in ein ort/diese zuhalten vnd zufassen geschickt/gesamlet/auf welchen so man die Thüren auffgezogen hat/auff das Rad herauf gelassen werden/welches im Gerinne umbgetriben wirdt. Aber die Schaufflen solches Rads seindt höher/vnd da hinten ob sich zu gehendt sie herauf/des andern aber seindt sie niedriger/vnd vornen gehendt sie nidsich zu.

Das erst Gezeug A. Sein Pauchstempffel B. Sein Pauchtrög C. Das ander Gezeug D. Sein Pauchstempffel E. Sein Pauchtrög F. Das dritt Gezeug G. Seine Pauchstempffel H. Sein Pauchtrög I. Das vierdt Gezeug K. Seine Pauchstempffel L. Sein Pauchtrög M.



Ja auch in Kerndten / vnd in Alpen der Grauwen Pündten / auch in Klein Bn-  
 gern wirdt jeh das Goldt Erz / oder auch das Silber Erz den Stempfflen vnderlegt /  
 deren

deren zun zeitten mehr dann zwentzig seindē / nach der ordnung gesetzt in einem lange Pauchtrog nach gepaucht/welchem zwey gelöcherte Bläch seindt / durch welche das gepaucht Erz mit dem Wasser in die vnderen quar Gerinnen herab fleuß / auß welche mit zweyen Gerinlein in die Heupter der herden / mit Planen gedeckt / beyde seindt auß ein dicken vnd breitten Bret gemacht/das auffgehoben vnd nidergelassen möge werden / vnnnd an welchen zu beyden seitten Brettlin die herfür gehendt / angeschlagen seindt : in diesem Brett / seindt viel Grublin / in welcher jedes ein weich Ey mag gelegt werden / gleich der größe vnd gestalt nach den Pfenlein / welchen Grublin nidsich zu seindt kurze abgāng/die des Goldts vnd Silbers schlich an sich nemmen / mit welchen / so die Grublin schier gefüllet seindt / so wirdt ein Brett auff der anderen seitten auffgericht / das die Schlich also fallendt in ein grosse seiche / die Grublin werde auch mit Wasser widerumb außgewāschen. Es werden aber diese Schlich sonderlich in der seiche / die sich in die Planen gesetzt habendt / gewāschen : diser Seichtrog ist glatt / vnd zweyer quar Finger tieff / nach der gestalt wie ein Schifflin / nemblich davornen breit / dahindē schmal / in welches mitte ein quar Gerinlin ist / in welchen des Goldts vñ Silbers schlich fein am Boden ligen / der Sandt / dieweil der leichter / fallt darauß.

Die Pauchstempffel A. Der Pauchtrog B. Bläch vollen löcher C. Ein quar Gerinne D. Bretter vollen Grublin E. Gerinlin F. Der Seichtrog / in welchen die Schlich fallendt G. Der herdt mit Planen bedeckt H. Ein Seichtrog gleich einem Schifflin I. Ein Wāschtrog den herden vnderworffen K.



Über das an etlichen orten in Merhen / ist ein Goldt Gang / der flüsse hat / mit

mit welchen das Goldt vermische ist / das da nass gepaucht wirdt/vnnd so es gepaucht ist/durch ein Gerinlein in den Wäschertrog fließe/dasselbig mit einem Hülzinen Riß getrieben / des Goldts kleine stücklin/die zu oberst in dem Wäschertrog liegendt/ in ein Sichertrog gewaschen. Bis hieher hab ich von den Gezeugen geredt / mit welchen das nass Pauchwerck außgericht wirdt/nun aber wil ich die weisen zu waschen anzeigen vnd erklären/welche dem Erz etlicher Metallen/etlicher massen zugeeignet seindt/vnd erstmahlen vom Goldt anheben. Fürwar Gänge in welchen dessen Metalls stücklin seindt/vnd Sandt der Bächen vnd Flüßen/in welchen auch dessen schlich/die werden in herden oder in Sichertrogen gewaschen/der Sandt über das im Wäschertrog. Aber sie werden nicht auff einerley weise in herden gewaschen/dann diese durchlassendt eintweders/oder behaltendt des Goldts stücklins oder schlich / vnnd zwar lassendt sie es durch/wann sie löcher gehabt habendt/behaltens/so sie nicht gelöchert seindt. Aber es hat eintweders der herdt löcher/oder der Pauchtrog an sein statt gesetzt : wann der herdt löcher hat/so leßt er die stücklin oder schlich des Goldts in den Wäschertrog fallen/wann aber der Pauchtrog/in ein langs Gerinne / von welchen zweyen weisen zu waschen ich erstmahl sagen wil. Der herdt wirdt auß zweyen zusammen geleimten Brettern gemachet/die zwölff Schuh lang seindt/drey breit / vollen löchern dadurch ein Erbsen fallen mag. Das aber nicht das Erz oder Sandt/das dem Goldt zugethan ist/auß den Brettern falle/zu disen werden Brettlin die herauß gehendt geschlagen/dieser herdt wirdt auff zwen Schemel gesetzt. Welcher erster ist darumb höher dann der hinder / das die Steinbrüch/ vnd Steinlin von ihnen darab fallen mögen. Der Wäscher aber ob dem Haupt des herdts das tieffer ist/wirfft das Erz oder Sandt hinein/vnd so er das Gerinlein wider auffgethan hat/laßt er das Wasser hinein lauffen/bald mit dem Hülzinen Riß treibet ers/mit welcher weise die Steinbrüch vnnd Steinlin durch den herdt auff die Erden herab gewelzt werden/des Goldts stücklin/oder die schlich fallendt herab mit dem Sandt durch die löcher in dem Wäschertrog/der vnderm herdt/welche also gesamlet/in dem Sichertrog gewaschen werden.

Des herdts Haupt A. Der herdt B. Die löcher C. Die  
 Leisen D. Die Schemel E. Der Riß F. Der Wäschertrog  
 G. Das Gerinlein H. Der Sichertrog I.

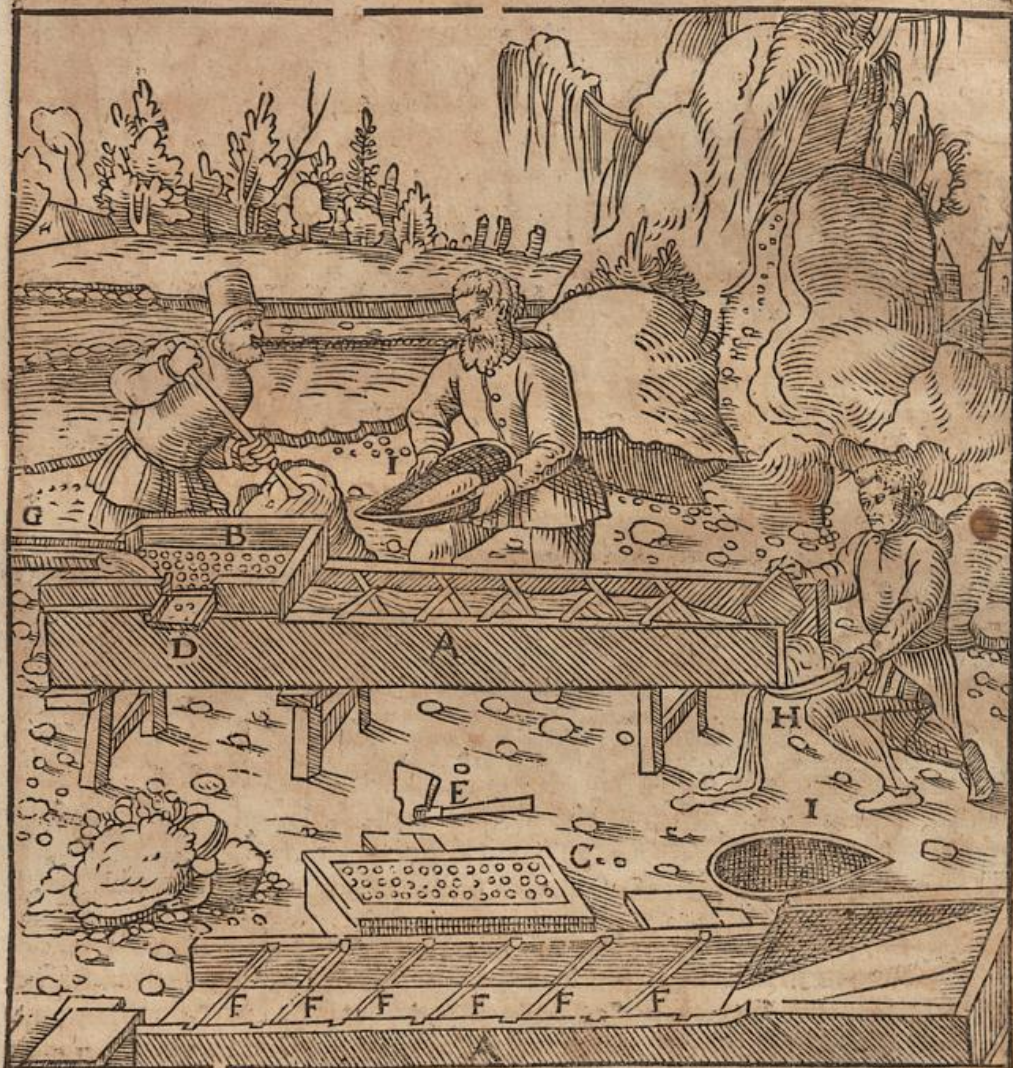
Aber



Aber die Kiste/die ein Boden hat/auf ein gelöcherten Bläch/wirdt zu oberst auff die Rinne gesetzt/die sehr lang ist/aber nicht sonderlich breit. In diesem Wäschetrog/wirdt die matery des Goldts zu wäschen geworffen/vnnd viel Wassers darein gelassen/die Erdschollen auch/wann das Erz gewaschen wirdt/mit der Eiserne Schauffel von einander gethan/diſ das da dünn ist/fellet herab auff dem Boden der Kisten in die Gerinne/das dick das in dem bleibet/dasselbig mit der Krucken gar nahe auß seim mittlesten theil der anderen seitten/die offen ist herauß gezogen. Diweil aber viel Wassers in der Kisten wirdt auß noht gelassen/das es nicht so es herab ist gefallen/etwann Goldtschlich in das Gerinne mit sich nemme/diſ wirdt mit zehen/oder so sie das halb theil lenger ist/mit fünffzehnen Leisen/welcher erste die vorgehet/allweg deren die hernach gehet/höher ist/nach der ordnung in denselbigen gelegt/vndercheiden/vnnd die Kistlin werden mit dem das die Kiste durchlesset/zugefüllt:aber so bald sie gefüllt werden/vnnd lauter Wasser herab zufließen angefangen hat/das Gerinnlein/durch welches das Wasser in die Kisten fleuſt wird verschlossen/vnd das Wasser anderswo hinab geführt/bald wirdt das vnderst Brettlin auß dem Gerinne genommen/vnnd diſ/das sich an Boden gesetzt hat/wirdt mit dem übertigen Wasser so herab fleuſt/im Sichertrog auffgefaſset:darnach je ein Brettlin nach dem anderen außgezogen/wirdt ein jegliches sonderlich im Sichertrog auffgefangen/ein jegliches auch sonderlich im Sichertrog gewaschen/vnnd sauber gemacht/dann die Goldtsstücklin oder grössere schlich in dem oberen Kistlin/die kleineren ligendt in dem vnderen. Der Sichertrog aber ist niderig vnnd glatt/dann er wirdt mit öl oder anderen fätten dingen angossen/das nicht an ihm die kleine Goldtschlich hangende/schwarz/nemblich mit dem Riß gefärbet/das also das Goldt mehr gesehen wirdt/ist vnden in der mitte zu beyden seitten außgehauwen/das

das es mit den henden erwischt / vnd fest gehalten vnnnd getrieben möge werden / auß welcher ursach die Goldstücklin oder Schlich / den hinderen einnehmend / also wann der hinder theil des sichertrogs mit der einen hand wird geschüttlet / wie er dann pflegt zuschüttelt werden / in das vorder theil weichend / mit diser weise zwar Wäschen die Mähler sonderlich das Gold.

Die Gerinne A. Die Kist B. Sein vmbgeferter boden C. Sein theil das offen ist D. Ein Eyserne Krucken E. Brettlin F. Das Gerinnlin G. Der sicher trog da diß das sich an boden gesetzt hat / auffgefangen wird H. Ein sichertrog in welchem es gewaschen wird I.



Oder die Goldschlich behaltend die herd eintweders bloß oder bedeckt: Wann sie bloß seind / so liegend sie in ihren grüblin / wann sie bedeckt seind / so hangend sie an iren Planen: Die grüblin geschehen auff mancherley weis / dann sie werden eintweders mit Eysernen trätten / vnd mit quâr leisen an herd geschlagen / oder nicht mit löcheren die durchgehend / oder auß Runden in demselbigen vnd sein Haupt außgehölt / oder auß gesterzten / oder auß solchen die in die quâr gehend. Die herd aber werden eintweders mit Heutten oder Lüchern / oder Wasen bedeckt / welche ich in sonderheit / nach der ordnung will handeln. An die seitten des brets / das sechs Werckschüh lang ist / einen vnd den vierdten theil breit / schlecht der Wäscher brettlin die herauf gehnd / auff das nicht der sand / in welchem die Schlich des Golds seind / von ihnen herab falle. Darnach werden viel Eysern trätt / die ein quâr finger von einander seind / vnd da sie zusamen gehnd / schlecht ers an mit Eysernen neglen dem brettlin / machet auch das Haupt tieffer / in dasselbig wirfft er den sand der zu wäschen ist / vnd die handhabert /

ben/welche der herd bey dem haupt hat/ so ers mit der hand erwütscht/ fürt ers hinder sich/ vnd für sich etliche mal im flusz oder Bach/ mit welcher weise die steinlin vnd steinbrüch durch den herd abgewelkt werden/ der sand der zwischen den träten ist/ bleibt in seinem grüblin mit des Golds schlichen/ welche herauf geworffen / vnd an ein ort gesamlet/ er in dem sichertrog wäschet/ vnd auff dise weise machet er die Goldschlich fein.

Das brett A. Die brettlin B. Die Eysernen trät C. Die handhaben D.



Die anderen in welcher zal seind die Lusitanier schlafend an die seitten auch brettlin/die herfür gehnd/ an die seitten des herds/ der auch bey sechs Werckschüh lang/ anderthalb Werckschüh breit ist/ aber zu ruet viel in die quär/ die von einander ein quärfinger seind. Der Wäscher aber oder sein Weib/ schüttet das Wasser in des herds haupt/ wirfft auch in den selbigen den sand/ in welchem Goldschlich seind/ das herab fleusst/ das treibet er mit der hölzernen Krucken / welchen er die quär in die leisen setzt/ das in dem grüblin/ die da seind zwischen derleisen / am boden siset/ dasselbig thut er mit einem hölzernen gespisten stecken herauf/ zu welcher weiß liegend in inen die Goldschlich/ der sand /vnd andere vnnütze dinge nimpt das Wasser/ in das vndere Fasz des herds. Aber die Goldschlich/ wirfft er mit einem kleinen hölzernen scheuffelin herauf in die hölzernen Schüslen/ die bey einem Werckschüh/ vnd den vierdten theil breit ist/ vnd dieselbige zeucht er hin vnd wider im bach/ gegen seim lauff/ vnd machet also die Goldschlich rein/ dan der vberig sand fleust auß der schüslen/ die Schlich aber die bleibend in seiner mittelsten grüben/ die sich einem pfentlin vergleicht/ am boden liegen. Etliche brauchen/ der Schnecken schalen/ die da ist mit falschen/ als wann sie außgedrähret wärend. Aber an welchem theil das Wasser herauf fleust/ ist sie eben/ doch dise ebne/ an welchen die holkälten hincin gehnd/ ist schmeler/ breitter an welchem das Wasser herab fleusst.

Das

Das haupt des herds A. Quärleisen B. Ein hölgene Krucken C. Ein gespitzter stecken D. Ein schüssel E. Sein mittelgrüblin F. Ein schüssel mit gefalkten hol-  
fälen aufgehölet G.



Aber die hole grüblin / mit dem gerinlin / werden in dem herd gehawen / oder dem selbigen ein gebrand / diß ist auß dreyen brettern / zehen Werckschüh lang / vnd bey vier Werckschüh breit / doch sein vnderst theil / durch welches das Wasser fleusset / ist enger. Diser herd / hat auch Leisen an die seitten geschlagen / vnd ist voll runder grüblin / auch Gerinnlin / die darzu gehörend / vnnnd zwar zweyen zu einem / das also das Wasser mit sand vermischet / durch das ober Rinlin in das grüblin fleusse / durch das vnder / nach dem das Wasser mit dem sand vermischet / sich an boden gesetzt hat / widerumb auß ihm fliesse das Wasser : dem herd werden im Bach oder Fluß / oder in jrem gestad / zwen schämel vnderlegt / vnder welchen der forderst auch höher ist dann der hinderst / das die steinbrüch vnnnd steinlin durch den herd herab mögen gewelket werden. Der wäscher aber der wirfft den sand mit der schauffel in sein haupt / vnd so er die Rin-  
nen auffgethan hat lasset er das Wasser darein lauffen / welches die Schlich mit wenig sand in die grüblin bringet / die steinbrüch aber vnd die steinlin / mit dem anderen sand in das Faß das darunder ist / biß alsbald die grüblin voll seind worden / schüttet er auß / vnd wäschet im seigertrog / etlich malen der  
da ist in dem herd.

Des herds haupt A. Die Leisen B. Das vnderst des herds C. Die  
grübin D. Die Gerintin E. Die schämel F. Die schauffel G.  
Das faß das darunder ist H. Die gerinne I.



Etliche hauwend in den herd/ der auch auß bretttern zusamen ist gemacht/ vnd  
acht schüh lang/ viel quärrinlein / die nur ein spannen von einander seind/ welcher ob  
ber theil schlöm ist / das die Goldschlich / so der Wäscher den sand mit den hölzernen  
schauffel treibet / in die selbigen fallen möge / das vnder theil ist gerad / daß auch dise  
darauß nicht fallen mögen welche gerintlein alsbald sie mit Schlich vnd sand gefüllet  
seind/ so wird der herd / so man die schämel hinweg gethon hat/ vmbgekert/ mit welcher  
weise die Schlich/ so hinder sich gefallen/ in das Faß hinein fallen/ dann in das ander  
fallend die steinl n vnd steinbrüch hin ab. Etliche an stadt der Fassen vnderlegend  
weite seigertrog des herds. Aber die vnsauberen Schlich/ wie auch  
die anderen/ wäschen sie in einem kleinern seigertrog.

Quärs

Quärgerintlin A. Das Faß dem herd vnderworfen B. Das ander Faß. C.



Aber die Thüringer hauwend in dem haupt des herds runde grüblin / welchen die breite vnd auch die tieff eines quär fingers ist / mit sampt den Gerintlein / auß anderen in die anderen gehörend: den herd aber deckend sie mit Planen / der sand zu wäschen / wird in das haupt geworffen / vnd mit einer hölzernen schaufflen getrieben / mit welcher weise das Wasser die leichte Schlich in die Planen nühret / die schweren ding bleibend in den grüblin: mit welchen so sie voll worden seind / so wird es in das Faß / so man das haupt hat hinweg genommen / vmbgekerdt / vnd die Schliche / die man gesamlet hat / werden im seiger trog gewäschen. Etliche brauchen ein herd / der gesterdt grüblin hat / welchen nidsich zu fürse abgáng seind / die die Goldschlich an sich nemen. Den andern ist ein herd der auß raitchen brëttern / von wegen der kleinen Schlichen die noch daran hangend / gemacht / welche dem herd seind für die decken / mit welchen sie bloß ist. An dise / wann der sand gewäschen wird / hangend die Goldschlich nicht weniger als an die Planen / oder Lucher / oder Haut / oder Wasen. Der Wäscher aber fert den herd obsich zu / welcher nach dem er so viel sands / als er gewolten / gewäschen hat / so lasset er viel Wassers in den herd / das die Schlich aufwäsche / vnd die selbigen samlet er in das Faß darunder gesetzt / vnd wäschet in dem seiger trog. Wie aber die Thüringer den herd mit Planen bedeckend / also auch etliche mit Ochsenhaut oder Pferdshäuten. Dieselbigen treibend den sand der Gold hat / mit der hölzernen schaufflen obsich zu / mit welcher weis diß das da leichte ist / mit Wasser herab flussset / die Goldschlich ligend zwischen den haren / die haut werden darnach im Faß gewäschen / zuletzt die Schlich / die im seiger trog gesamlet seind.

Vom Bergwerck

Der herd mit Planen bedeckt A. Sein haupt voller grüblin vnd Kintlin B.  
 Disß so es hinweg gethon ist/wird es im Faß gewäsehen C. Der herd/wel-  
 cher gefierdre grüblin hat D. Der herd/an welches bretter/ kleine Schlich har-  
 gend E. Die bäsem F. Die Dehsenhäut G. Ein hölzine schauffel H.



Wie welcher weise die Colchi in die sumpff der Brunnen häut der Thieren geslecht / welche dieweil viel Goldschlich daran gehangen / hinweg genommen habend / ist von dessen wegen der Colchiern von den Poeten erdicht worden: zugleich er weise / wird es den Ber gleuten grossen nutz bringen / wo sie mit häuten nit allein die Goldschlich / sonder auch die Silber schlich sampt den Edlen steinen auff assend.

Der Brunne A. Die haut B. Die Schiffleut in Argo C.



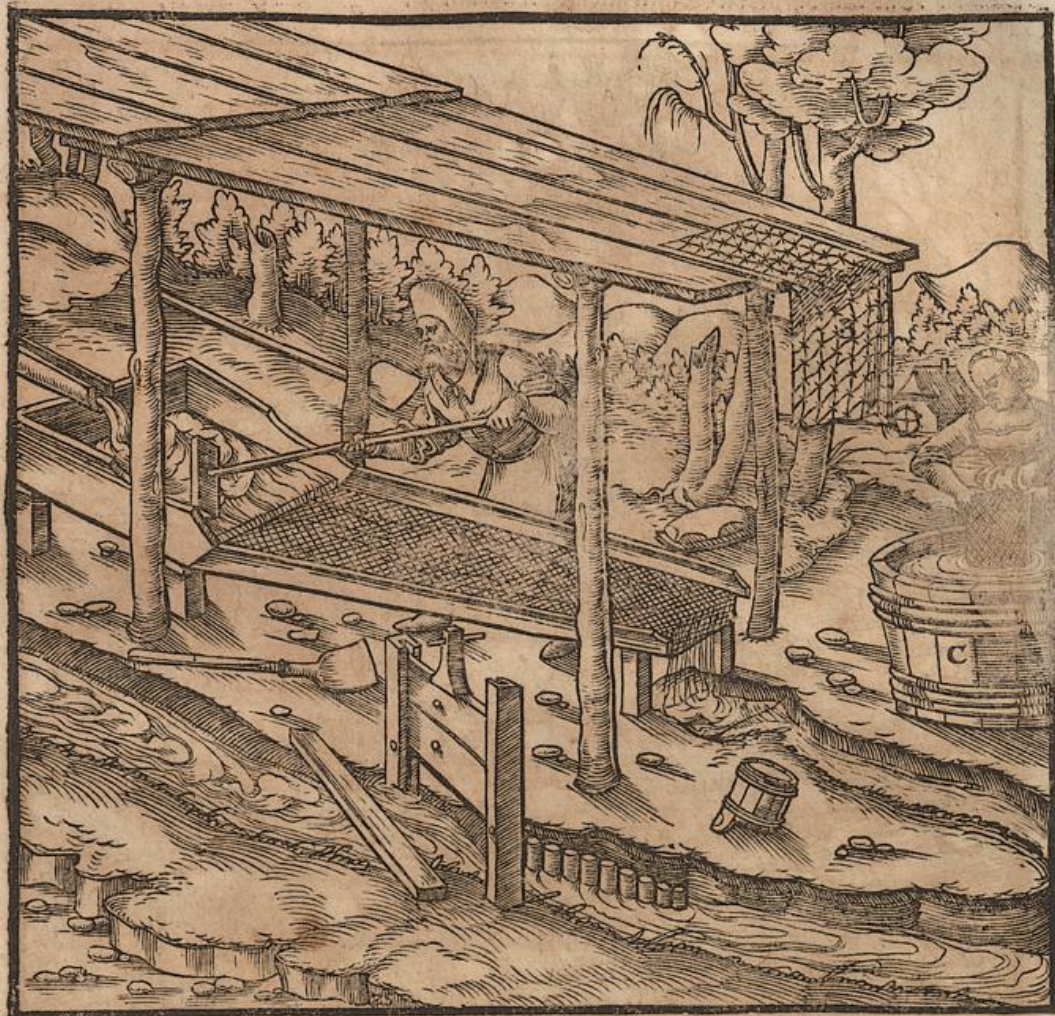
Viel Leuth bedeckend den herd mit ein Grünen Thuch / so lang vnd breit als er ist / vnd schlafend daran Eyseren neglen also / das sie widerumb leichtlichen mögend herauf gezogen / vnd das Thuch hinweg gethon mög werden / welches so es von wegen der Goldschlich / Galdin scheinert / wird es in ein sonderlichen Fasz gewaschen / die Schlich so gesamlet in dem seiger trog / die andere ding in das Fasz herab gefallen / widerumb im herd.

Das haupt des herds A. Der herd B. Das Thuch C. Das Gerinlin D.  
Das Faß dem herd vnderworffen E. Das Faß darein das Thuch gewäſchen  
wird. F.



Etliche an statt des Grünen Thuchs/ vnderlegend ein Thuch mit Rosshar eng  
in einander geflochten/ dem viel knöpfflin seind/ ein wenig von der flochtung ge-  
schoren/ dieweil aber dise heraus gehnd/ vnnnd das Thuch rauch ist/  
hangend an jm die kleine Goldschlich/ welche auch in dem  
Faß mit Wasser abgewäſchen werden.

Ein aufgestreckt Tuch voller löcher A. Die Knöpflein mehr scheinlich B.  
Das Faß darin das Tuch gewaschen wird. C.



Etliche machen ein herd / nicht vngleich dem mit den aufgespannten Planen / doch nicht so lang. Aber an statt der Planen seind sie an einander Wasen / den sand der da in das haupt des herds geworffen ist / so sie Wasser hinein lassend wäschend sie / zu welcher weis die Goldschlich in wasen bleibend / der schlamm vnd der sand / mit sampt dem Wasser / werden in Wäschetrog oder ins Gerinne / das darunder ist geführt / welcher so das ampt vollbracht ist / widerumb auffgeschloffen wird: Nach dem alles Wasser ist her auß gestossen / so wird der sand vnd schlamm hinweg genommen / vnd abermals mit diser weis gewaschen. Die schlich aber die an den wasen seind behängen / bringe das Wasser durch sein Gerinlin in den herd gelassen / in Wäschetrog oder Gerinne / vnd wird daselbst also gesamlet / im seiger trog Wäschen. Dife weise Gold zu wäscher hat Plinius wol gewüßt. Ein gestüdlin so geböret wird gebrand / vnd sein äschen wird gewaschen / so man ein Grünen wasen darunder gethon hat / das sich das Gold an boden setze.

Des herds haupt A. Das gerinlin/durch welches das Wasser in herds haupt  
 flussset B. Die Wasen C. Der Wäschetrog dem herd vnderworfen D.  
 Das Fass darcin die Wasen gewäschen werden E.



Ja auch das sand mit Goldschlich vermischet werden im lauter trog gewäschen/  
 oder im Wäschetrog/ oder im seigertrog. Der lauter trog/ der da hinten offen ist/ oder  
 auß einem gestierdten stock außgehölt/ oder auß eim diecken brett/ gemacht/ an welches  
 brettlin die her auß gohnd geschlagen werden/ ist aber lang drey schüh/ vnd anderthal-  
 ben schüh breit/ drey finger dick/ sein grublin an der anderen seitten/ wird gestaltet wie  
 ein enger seigertrog / welchen engen theil / sie zum haupt fert / zu welchem es hat zwe  
 lange handhaben / mit welchen es im bach nach dem lauff wird hin vnd wider  
 gezogen: Mit diser weise wird das sand gewäschen/ es seyen nun in  
 dem selbigen Goldschlich/ oder graupen/ dar auß Zin  
 gemachet wird.

Der seigertrog A. Das grüblin B. Die handhabe C.



Die Italiäner / welche sich in der Teutschen Gebirg Gold zusamen begeben /  
 wäschend der Bächen sand mit den Goldschlichen vnd Granat vermengt in ein leng-  
 lechten Wäschetrog / der auß einem Baum ist außgehauwen / inwendigen vnd auß-  
 wendigen rund gemacht / von der anderen seitten offen / vnd von der anderen geschlos-  
 sen / den sie also in den seigertrog des Bachs eingrabend / das das Wasser nicht hinein  
 falle / sonder gemachsam hinein fließe: Den sand hinein geworffen / treiben sie mit einer  
 hölzernen schaufflen / die auch rund ist / das aber nicht die Schlich oder Granat / mit  
 dem leichten sand her auß fließen / so schließend sie zu sein offens theil mit einem breetlin  
 das auch rund ist / aber nideriger dann des Wäschetrogs grüblin ist. Des Golds  
 schlich aber oder Granat / die zumal mit dem schweren sand in dem  
 wäschetrog gefessen seind / wäschend sie in dem seigertrog / vnd  
 samlends in die Haut / vnd tragends mit jnen  
 hinweg.

Der wäschetrog A. Sein offen theil B. Sein geschlossen theil C.  
Der Bock D. Die schauffel E. Das brettlin F. Die Haut G.



Etliche wäschend dieserley art sands in einem weitten seigertrog: Diser wird in der Hütte mit zweyen schnüren vom Balcen herunder gehengt / daß er leichtlich getrieben möge werden / vnnnd in denselbigen wird der sand geworffen / vnd Wasser darin gegossen / darnach wird der seigertrog getrieben / vnd als dann das schlämmig Wasser herauß gossen / vnnnd widerumb reins hinein geschüttet / welches zum offtermals geschicht / mit welcher weise / die Goldschlich / in dem hinderen theil des seigertrogs liegend / das sie schwer seind / das sand in dem forderen theil / daß es leicht ist / dises aber wird hingeworffen / das ander aber zum schmeltzen behalten: Diser aber der da wäschet / kompt allwegen widerumb zur arbeit / aber dise weise zu wäschen haben die Bergleut selten im gebrauch / die Münser aber vnd die Goldschmidt offft / so sie das Gold / Silber vnd Kupffer wäschend. Aber deren seigertrog hat allein drey handhaben / welcher eine so sie den seigertrog bewegend / sie in die hend nehmen / in den anderen zweye / wird nur ein schnürlin geschlossen / mit welchen diser vom balcen herunder gehenckelt wird / oder vom Stammholz / welchen haltend die Schären zweyer auffgerichten Stammhölzern / vnd in die Erden hinein gesteckt. Aber die Bergleut in ein kleinem grüblin / von wegen des Probierens / wäschend gar offft das Erz. Diser aber / so er geschwenckelt wird / so wird er in den henden gehalten / vnd offimals mit der anderen hand geschüttelt / sonst hat dise weise zu wäschen / von der anderen kein vndercheid.

Ein grosser Seigertrog A. Die Schnürlein B. Der Balcken C.  
Der ander weit Seigertrog/den die Münzer gebrauchend D. Ein  
kleiner Seigertrog E.



Ich hab geredt / von den mancherley weissen / Goldt Sandt zuwäschen / nuhn  
will ich auch sagen von den weissen die Matery mit Graupen vermischet / darauß Zin  
gemachet wirdt / zu wäschen / welcher acht seindt im gebrauch / vnd auß denen zwo new-  
lichen erfunden. Ein solch werck aber wirdt gar oft von Gängen vnd Klüfften durch  
gewalt der Wasser / weit hinweg geführt / gefunden / wiewol auch zun zeitten auß dieser  
die fleße seindt. Diese Matery hauwendt auß die Heuwer mit der Radhauwen / die  
anderen mit Keilhauwen / aber mit den Keilhauwen so gestaltet wie ein Endtenschna-  
bel / hauwendt sie auß die Geschwemstück / welche gar oft in diesen Gängen gefunden  
werden. Aber an denen örtern / die solches haltendt / so viel Wassers ist / vnnnd Thäle /  
oder Schluchten seindt / das also die Bäch in die selbigen geführt mögen werden / so  
machendt die Seiffner einen Wassergraben / vnd gebendt jm ein Kofsch / das die Was-  
ser so dadurch fließendt / schnell getriben werden. Darnach / das werck so der Graben  
gemacht / mit der mott entblößt / welches tieff ist ja ein wenig minder dan sechs Werck-  
schuh / vnd von Gemüß zusamen gewäschen / auß Wurzeln / Kreutern / Gesteuden /  
Bäumen / Erden grabendt sie auß beyden seitten mit Radhauwen / vnnnd werffendts  
ins Wasser / die da durch den Graben fließendt. Als dann so bleibt der Sandt / vnnnd  
Zwitter das sie schwär seind / an dem Boden des Grabens liæn / das Gemieß vnd die  
Wurzel / das sie leicht seind / nemendt die Wasser so auß de Graben fließendt hinweg.

daß sie aber nicht darmit den Zwitter hinweg führende / so wirdt das vnderst theil des Grabens mit Wasen vnd Steinen vermachtet / aber die Seiffner / welcher fuß bedeckt werden / mit hohen lidenen gegerbten Wasserstifflen / stehende in dem Graben / vnd werffende auß dem selbigen / die Wursten der Bäumen / Gesteuden / Kreutern / mit hülzinen Seiffgabeln die sieben Zacken habende / heraus / vnd die Zwitter / treibende sie hinder sich zu des Grabens haupt. Nach dem sie aber vier Wochen an dieser arbeit viel mühe vnd fleiß zu bracht habende / so nemmende sie mit diser weise den Zwitter / den Sandt mit jm vermischet / auch mit Eiserne Schauffle hinweg / hie vnd dort schwenget sie ihn im Wasser so lang bis der Sandt auß ihm herab fließe / vnd in den Graben herab falle / vnd allein die Grauben vber bleibende / welche alle gesamlet / sie widerumb im Seigertrog ob sich zu mit der hülzinen Schaufflen getriebe vnd vmbgekehrt wäschende / daß der vberig Sandt von ihnen geschieden werd. Darnach gehende sie allwegen widerumb zu einerley arbeit / bis ihnen das Werck manglet / oder die Bäch in die Graben zu treiben / nicht mögen abglettet werden.

Der Bach A. Der Grab B. Die Reilhauwe C. Die Seiffgabel so sieben Zacken hat D. Die Eiserne Schauffel F. Lautertrog G. Der ander Lautertrog im vnderworffen H. Die kleine hülzin Schauffel I.



Der Lautertrog aber/der wirdt auß einem Stock des Baums außgehölt/dessen  
 hölen theil fünff Werckschuh lang ist / einer Spannen hoch sechs quar Finger breit.

A ij

Difer

Dieser wirdt also gefest / das er sich hänge / vnnnd wirdt ihm ein Faß vnderworffen / dz Fichten reiß zu sammen gewicklet / in sich haltet / oder der ander Lautertrog / welches holes theil dreyer Werckschuh lang ist / dick vnd breit ein Werckschuh / in welches Boden / kleine Steinlin ligendt / die zumahl mit dem Wasser herauß gestossen seindt. Etliche an statt des Lautertrogs / vnderlegendt ein gefierdte Gerinne / in welchen sie zugleich mit der hülznen kleinen Schaufflen / die Steinlin / ob sich zu getrieben vnd vnnz gekehrt / wäschendt. Dem Lautertrog wirdt ein quär Gerinne vnderworffen / der an dem anderen theil / eintweders offen / in das Faß / oder Lautertrog sich entladet / oder beschlossen / vnd in der mitte durchboren / in den vnderen Graben / zu welcher weis das Wasser / so der Spundt ein wenig ist herauß gezogen / gestrackt in dem Graben herab fällt. Dieser Graben aber / wie er seye / wil ich jezmalen sagen.

Der Lautertrog A. Die hülzene Schauffel B. Das Faß C. Die Gerinne D. Die kleinere hülzine Schauffel E. Die quär Gerinne F. Der Zapff G. Das Wasser so herab sellet H. Der Graben I. Der Lauffstaren / der da die matery zu wäschen zuführt K. Die Reilhaum so gestalter wie ein Endten Schnabel / mit welcher der Häuwer die Geschwemstucke aufhawet L.



So aber das ort nicht Wasser genug geben wirdt / so machendt die Häuwer ein Graben dreissig Werckschuh oder sechs vnnnd dreissig lang / welches Boden sie auch einerley länge / mit Bäumen die vnder sich zusamman gefest seindt / spreitten / vnnnd eben dahinden wie die Brettlin gemachet : zu beydes Graben seitten / vnnnd seinem haupt setzen sie vier Baum / vnnnd legendt ein Baum vber den anderen / welche alle da

da sie bey dem Gräblin umbkehrt seindt / auch eben seindt. Aber dieweil sie die Bäum in den seitten Schläm sehendt / so wird das obertheil des Graben vier Werckschuß lang / das vnderst theil zwen. Aber auß dem Gerinne laufft das Wasser hoch herab in die Fichtene äst zu sammen gewicklet / das es stracks / vnnd gar nach zu sammen herab lauffen / vnnd mit seiner schwäre die schollen zertheilen möge / wiewol etlich die reißlin mit den Gerinne vnderlegen / aber in sein loch legendt sie ein Zapffen / welcher so er das Gerinne nicht ganz zu schleußt / so verhindert es auß dem nicht gar sein auß lauffen / lassen auch das Wasser nicht sehnner hingenommen werden / aber zwingets das es gestrackt hinunder falle: der arbeiter aber führet die Matery die zu wäschen ist / mit dem Lauffkaren herzu / vnnd wirffets in den Graben / der Seiffner stehet zu oberst im Graben / vnd zertheilt von einander die schollen / mit der Seiffengabel die sieben Zacken hat / vnnd wirfft mit der selbigen auß ihnen die Wurzlen der Bäumen / Gesteuden / Kreuttern / zu welcher weiß die Graupen am Bodē sitzen / welcher so viel gesamlet werden / welches gar offit geschicht / nach dem der Seiffner zu dieser arbeit / ein ganzen tag hat zugebracht / als dann das sie nicht zu ihnen herab fließendt / thut er Sandt herzu / vnd so er die matery widerumb in den obersten Graben hat geworffen / so wäschet er es widerumb. Aber am vndersten Graben stehet ein Knab / vnnd mit einer kleinen Keilhauwen / hebt er diß das sich an Boden gesest hat / widerum auß / das nicht die Steinelein von dem Wasser genommen / herab fallendt / welches geschicht / so diß / das sich an Boden gesest hat / so viel ist / das es auch Fichtene reiser / mit welche des Grabens außgang / verstopfft wirdt / bedenkendt.

Die Gerinne A. Fichtene Reiß zusammen gewicklet B. Bäum einer seitten drey / dann der vierdte / dieweil der Graben so tieff von matery / die ies gewaschen / gefüllt ist / mag nit ersehen werden C. Die Bäum des hauptes D. Der Lauffkaren E. Die Seiffengabel so sieben Zacken hat F. Die Keilhauwe G.



Die dritte solche matery zu wäschen weise hat sich also. Zwo Gerinne werden gefest / deren ein jegliche lang ist zwölff Werckschuh / breit vnd hoch anderthalben Werckschuh. Zu ihren hauptern wirdt ein Lautertrog gefest / in welchen das Wasser durch das Gerinlein fleusset / in das ander Gerinne wirfft ein Knab viel Erz / so es nicht reicht ist / wo es aber reich ist / nicht so viel / vnd in dem selbigen lasset er das Wasser : so er den Zapffen außgezogen hat / lauffet vnd treibet das Erz mit einer Hülssinen Schaufflen / zu welcher weis die Steinlin mit der schweren matery vermischet / an dem Boden der Gerinnen sitzen / das leicht nimpt das Wasser in die vnder Gerinne / durch welche es fleusht in den Herdt / der mit Planen bedeckt ist / in welchen kleine Steinlin / welche das Wasser genommen hat / am Boden sitzend / vnd sauber werden. In das Gerinne nach sein obersten theil legt er ein nideriges Brett / das die gröbere Stein am Boden ligen mögendt. So bald aber die Gerinne mit der matery die gewaschen voll worden ist / so schleusht er des Gerinleins Mundtloch zu / vnd richt sein ampt zu wäschen auß auch in den anderen Gerinne : der Gerinne aber die gefüllt ist seitte / schlecht er mit dem Hülssin Hammer / nach dem Wasser so der Zapffen her auß gezogen ist / in den vnderen Lautertrog herab fleusset / das diß das daran hanget / herunder falle / das aber in ihm sich gefest hat / dasselbig wirffet er auß mit einer hülssinen Schaufflen die ein kurze Handthaben hat : ja auch in dieserley art / Gerinne / werden auch die Silber Schlacken gepaucht / gewaschen / vnd das Zin vnd die stück auß stein gemacht / sitzend am Boden.

Die Gerinne A. Der Lautertrog B. Die Gerinne C. Ein Zapff D. Ein hülssine Schauffel E. Ein hülssin Hammer F. Ein hülssine Schauffel / die ein kurze Handthaben hat G. Ein Zapffen in die Gerinne gesteckt H. Ein Lautertrog ihm vnderworfen I.



Über das ein solche nasse Matery wirdt im Sib gewaschen / dessen Boden ist auß Eiserne Trätten zusammen geflochten / vnd das ist die vierde weis zu waschen / das Sib aber wirdt ins Wasser / welches das Fas in sich helt / gelassen / gequatscht / welches Fasboden so ein groß Loch hat / das so viel Wassers / mit im das das Sib durchlasset / vermischet / an einander auflauffen möge / so viel hinein fleusset / diß das da im Gerinne ist gefessen / thut der Knab eintweders mit einer Eiserne Krail heraus / oder kehrt mit einer hültsinen Rührschauffel / zu welcher weis das Wasser / ein grossen theil des Sandts vnd auch des Schlams mit sich nimmet / die Graupen oder Goldtschlich ligend widerumb in der Gerinne / welche darnach in der quär Gerinne gewaschen werden.

Das Sib A. Das Fas B. Das Wasser das auß sein Boden heraus lauffet  
C. Die Gerinne D. Ein Krail E. Ein hültsine Rührschauffel F.



Diß seindt die alten weise matery / die Zwitter in sich haltend / zu waschen / nun folgendt zwo neuwe. Wann die Gräuplin / mit Erdt oder Sandt vermischet in den geheng des Gebirgs oder Bühels theil gefunden werden / oder auff der ebne des Feldts / welches keine Bäch hat / oder in welches kein Bach mag geführt werden / so habendt neuwlich die Bergklet mit dieser weis neuwlich auch zu Winterszeiten zu waschen angefangen. Ein Kast wirdt auß Brettern gemacht / der bey sechs Werckschuh lang ist / dreyer breit / vnnnd zweyer vnnnd ein Spannen tieff / in welches hindertheil / inwendig bey eines Schuhs vnnnd ein halben hoch wirdt ein Eiserne Bläch voller Löcher / drey Werckschuh lang vnnnd breit / durch welche die Steinlin größer dann einer Erbsen dringen / vnnnd herab fallen mögendt. Dem Kasten aber wird

ein Gerinne vnderworffen / auß einem Baum außgehölet / lang bey 24. Werck schuh / hoch vnd breit einer Spannen / welchen gar offit drey Brettlin / darein gelegt vnder scheiden / welcher eins höher ist dann das ander / aber die Truben die darauff fließende empfahet widerumb den Wäschetrog. Aber das Werck / wirdt zun zeiten vnder der Erden nicht tieffer gefunden / zun zeiten aber so tieff / daß wan auch Stollen treiben vnd Schächte sincken muß : diese ding werden mit Lauffkarren zu dem Kaste geführt / wai sie es nun wäschen wollen / sendt sie ein Gerinlein / durch welches so viel Wassers / als viel zur wäsch von nöthen ist / in das Eiserne Bläch fließet / in welche bald der Knab das Werck mit einer Eiseren Schauffel wirffet / vnd die stücklin zertheilet er hin vnd wider / mit der Schauffel treibets von einander / als dann so fallet das Wasser vnd Sandt durch die Löcher des Blächs in den Kasten / das aber dick ist / das bleibet in dem Bläch vberig / diß wirfft er auch mit der Schauffel in Lauffkarren : darzwischen aber ein anderer Knab / der jünger ist / der stoßet den Sandt vnderem Bläch mit einem Streichholz / gar nach so breit als der Kaste ist / vnd treibts in den obersten Kasten / das da leicht ist / das führt das Wasser in der vnder Gerinne / wiewol auch wenig Zwitter : diese arbeit thundt die Knaben hart vnd vest / so lang biß sie vier Lauffkarren / oder so die matery reich von Zwitter ist / drey mit dicken vnd druben dingen / gefüllt haben / welche sie hinweg führendt / vnd hinwerffen : als dann so stoffet der oberst Seiffner / so er das Brett das vor dem Bläch ist hinweg genommen hat / auff welchem der Knab stundt / mit der Kraken den Sandt sampt den Steinlin offt ober sich vnd nidsich / vnd auch mit diesem den Sandt / welcher so er leichter ist / dann die Steinlin / das ober ort ein hat / nimpt er von ihnen / daß sie gesehen mögen werden / welche so ers mit der krake in das vorder theil des Kasten gezogen hat / mit der Schauffel vmbkehrt / das auch diß das da leicht ist / herab fließen möge. Bald so es alles zusammen ist gehauffet / wirfft er es auß dem Kasten / vnd nimmets hinweg. Diese ding dieweil es der oberste Seiffner thut / so treibet der ander Knab darzwischen mit der Eiseren kraken den Sandt mit dem Zwitter vermengt / welcher auß dem Kasten herab fließendt / in dem Gerinne geseßen ist / vnd stoffets ins oberst theil der Gerinne / welche dieweil sie viel Zwitter in sich haltet / wirdt es widerumb in das Bläch geworffen / gewäschen / aber dieses das zu vnderst im Boden der Gerinne geseßen ist / wirdt sonderlich so es herauß geworffen ist / gehauffet / vnd im Schlembaraben gewäschen / die aber im Wäschetrog in dem Herdt / der mit Planen bedeckt ist. Diese ganze arbeit die fruchtbar ist / wirdt in Sommertagen öfterer / nemlich zehen oder eilff mahlen getriben. Aber die Graupen / welche der oberst Seiffner auß dem Kasten wirfft / wirdt darnach in dem engen Sib gewäschen / zuletzt in dem Lautertrog / da dann alles Sandt von ihnen gesecheiden wirdt. Ja auch alle Werck mit der abschilffung anderer Metallen / sie seyendt von den Gängen vnd Klüfften / abgeführt / oder bey den Bächen vnd Flüssen in Flüssen entsprungnen / mit diesen weisen geseiffet werden.

Der Kast A. Das Bläch B. Die Gerinne C. Die Brettlin D. Der Wäschetrog E. Das Gerinlein F. Die Schauffel G. Die Krall H.



Die sechste weise aber das Werck zu Seiffen / ist neuw vnd nutzlicher dann dise.  
 Es werden zwen Kasten gemachet / in welche beyde das Wasser durch das Gerin-  
 lein

lein flusst von der quärgerinne in welchen ein Kor ist geführt oder Rinlein diß hin  
 abführendt enladet das theil des Wercks mit Eiserne Schaufflen von zweyen Knab  
 ben getriben vnnnd geschütlet / welches durch die Eiserne Bläch vollen Löcher / oder  
 durch Eiserne Gätter dringet / herab gefallen ist : diß flusst herab auß dem Kasten  
 in flachen Gerinnen / in die andere Quärzinnen / vnnnd auß der selbigen in Herdt /  
 der sieben Werck schuh lang ist / dritthalben breit / in welchem widerumb dieses Werck  
 von dem obersten Seiffner mit dem Streichholz getriben wirdt / daß es rein werde :  
 diß aber das mit dem Wasser herab gefallen / in deren Quärgerinne darunder / oder  
 in der geraden Rinnen / welche dieselbigen empfangt / gesetzt hat / dasselbig kraß der drit  
 te Knab mit der kraill / die zwen Zacken hat / hinweg / zu welcher weise die Steinlin am  
 Boden sitzendt / das Daumsandt nimmet das Wasser in Bach. Diese weiß aber zu  
 wäschen ist nutzlicher / dann vier Menschen die können ihr Werck in zweyen Kasten  
 aufrichten / so die nächste die zweyfach ist / sechs erfordere : dann zwen Knaben / welche  
 die Materij zu wäschen / in die Bläch werffendt / vñ mit Eiserne Schaufflen treibendt /  
 auch zwen / die den Sandt mit de Zwitter vermischet / vnderē Bläch / offtt mit Streichs  
 hölzernen stoffendt / vnd dasselbige in das oberst theil des Kaste treiben / auch zwen ober  
 ste Seiffer / welche die Graupen / mit dieser weiß / wie gesagt ist / rein machendt. Aber  
 an statt der Blächen die voll Löcher ist / schlahendt sie in die Kasten gätter / welche auß  
 so dicken Drätten ist / als ein schneiden Kor / daß sie aber nicht vom Last nidertruckt /  
 krumb werdendt / die selbige haltendt drey Stabeisen / die jnen in die quär vberlegt wer  
 den / daß sie nicht von den Eiserne Schaufflen / mit welchen sie das Werck das zu wäs  
 schen getrieben / zerschleußt werden / den werden auch fünff oder sechs gerade Stabs  
 eisen auffgelegt / vnnnd an den Kasten geschlagen / daß sie viel mehr die Schaufflen den  
 die Gätter zerschleiffendt / welche von dessen wegen lenger dann die Bläch  
 wehrendt. Sie zwar bleibendt ganz / vnnnd mögendt auch an  
 statt der Stabeisen die zerschliffen seindt / andere  
 leichtlich widerumb gelegt werden.

Das Gerinlein A. Die quär Gerinne B. Zwen andere Gerinlein C. Die Ka  
 sten D. Das Bläch E. Die Gätter F. Die Schaufflen G. Die ander quär  
 Gerinne H. Der Herdt I. Das Streichholz K. Die dritt quär Gerinne L.  
 Die gerade Rinne M. Die Kraill mit dreyen Zacken N.



Die stehende weis zu wäschen gebrauchen die Wäscher / so ein Berg an diesem ort  
 in welchem Zwitter ist oder Goldt vnnnd anderer Metallen abschilffung / kein Bach  
 hat. Als dann so machen die Wäscher an dem haldächtigen ort / das vnder ihm ist  
 oft mehr dann fünffzig Gräben / oder so viel Wäschrög / die da sechs Werckschuh  
 lang / drey breit einer Spannen hoch seindt / vnder welchen einer von dem anderen  
 nicht weit stehet. Derhalben zu dieser zeit / zu welchen ein Regenbach / auß grossen  
 vnnnd langen Schleggräben entsprungen / durch den Berg herab lauffet / so grabende  
 etliche vnder den Wäschern im Walde das Werck / mit Keilhauwen / vnd ziehende die  
 selbigen in dem Ragenbach. Etliche die leitende den Ragenbach in die Gräben oder  
 Wäschrög / die anderen aber werffende her auß mit der Sciffengablen / die sieben Za-  
 cken hat / die Wursten der Bäumen / Gesteuden / Kreuttern / auß den Gräben oder  
 Wäschrögen. Nach dem aber der Ragenbach herab gefallen ist / so machende sie die in  
 Graupen / oder Goldschlich / die in den Gräben oder Wäschrögen  
 gelegen seindt / so mit der Schaufflen außgenom-  
 men / sauber vnnnd rein.

Der Wäschrog A. Der Regenbach B. Die Seiffen-  
gabel mit sieben Zacken C. Die Schauffel D.



Die achte weis zu Seiffen/ist der nächsten nicht sehr vngleich / ist auch in diesen  
Landen/welche die Lusitanier in ihrem Gewalt vnnnd Gebiet habendt/gebrauchlich.  
In den Wasserrißen der Bergen/vnnnd in haldächtigen vnnnd holen örtern/machendt  
sie einander nach viel tieffer Gräben/in welchen die Wasser / einweders auß dem  
Schnee von hiz der Sonnen geschmelzt vnd herab gefallen/oder auß den Plazregen  
gesamlet zumahl mit der Erden vnd Sandt/hinweg nimmendt/bey den anderen die  
Graupen/bey den Lusitaniern die Goldtschlich/von den Gängen vnd Klüfften abge-  
schilffet/welche so bald sie allzumahl des Regenbachs herab seindt ge-  
flossen/so werffendts die Seiffner herauf/mit den Eisernen  
Schaufflen/vnnnd Wäschendts in dem ge-  
meinen Herdt.

Die Wasserisse des Bergs A. Die gräben B. Der Regenbach C.  
Der Lusitanier herd D.



Aber die Polen wäschend die vn sauber Fleis des Pleys / in einer gerinnen / die da  
zehen Werckschüh lang ist / drey Werckschüh breit / einen vnd ein spannen tieff / dann  
so gar nach ein Schlich ist welchs die Schilen bedeckt / derhalben so wird dise erstma-  
len / darnach das Erz außgehauwen / welchs zum bach oder flus gefürt / vnnnd in die  
Rinnen geworffen / in welche das Wasser mit ein gerinlein gelassen wird : Der Wä-  
scher so vnden an der Rinnen steht / mit einer engen vnnnd gespizten Krucken heraus  
reist / welche ein hölzene handhaben bey zehen Werckschüh lang hat / mit welcher weiß  
das Wasser die Erde in den Bach oder Fluß nimmet / aber der glanz setz sich in die  
Gerinne / diesen machet er widerumb ein mal oder zwey malen mit sölicher weiß ge-  
wäschen / sauber vnnnd rein / darnach an der Sonnen gedörret / wirfft ers in  
ein Rüpferin Sib / das klein das es durchlasset / das scheidet er  
von dem gröberen / welcher dise im Korb / die andere  
im Schmelzofen geschmelzt werden

B

Die



Vnd so viel seind diserley art zu Wäschen weisen / zu brennen im Bachofen aber ist nur ein sonderlich gebräuchlich / zweyerley weiß zu rösten: die Graupen werden auß hüt des Fehrs im Bachofen gebrand / der einem Ofen sehr gleich ist / sie werden aber gebrand / so ein Lasur farb in ihnen ist / oder ein Riß / oder ein stein darauß Eysen gemacht / mit men vermischet werden. Dann die blauwen so nicht gebrand / verzerend das Pley: das Riß / vnnnd ander gestein / so sie nicht in ein solchen Ofen gebrand im Rauch hinweg farend / das Zin auß dem zwitter gemacht wird weiß: die steinlin aber werden geworffen / einweders in den hinderen theil des Ofens / oder in sein ander theil / mit diser weiß / wird das Holz / vor men gelegt mit disen in der nähé / doch also daß weder die brände / noch die Kolen in die steinlin fallend / oder sie berürend: das angezündte holz wird mit der schürstangen geregiert / welche hölsin ist / die steinlin aber werden mit der Kraiz / die zwo Zacken hat / getriben / bald widerumb mit einer Krucken eben gemacht / welcher beyde Eyserne ist: die kleine steinlin aber / sollend minder dann die mittelstein / vnd dise widerumb minder dan die gröbere stein gebrand werden. Die weil aber wann also die steinlin gebrandt / oft ein werck zusammen fleußt / so soll man widerumb die stein in ein Schlemmgraben wäschen / dann mit diser weiß / so das werck zusammen ist gestossen / wird es mit gewalt des Wassers in die quärgerinnten getriben / das es dann also gesamlet / gemalen wird / vnd widerumb in dem herd diser Rinnen gewäschen / mit welcher weiß dis / das Metallisch ist / von dem das kein Metall haet / gescheiden wird.

Der Ofen A. Sein Mundloch B. Die schürstange C. Die  
Kraut mit drey zacken D. Die Krucken E.



Aber die stein auß Riß oder Kobelt/ oder andern Kupffer steinen gemacht/ werden in gesterzten grüben geröstet / vnd vom vorderen theil/ wie vom oberen/ offenwelche grüben oftmalß zwölff Werck schüh lang / acht Werck schüh breit/ drey Werck schüh tieff seind. Aber die stein auß Riß gemacht/ werden fast zweymalen geröstet/ auß Kobelt/ nur einmalen/ vnd dise werden erstmalen in schlamm/ vorhin mit Essig gefeuchtet/ gewicklet/ das sie nicht das Feur/ mit dem Erdwachs/ oder Schwefel/ oder Glett/ oder Berggröt zu sehr verzere / dise werden erstmalen mit ein sanfften Feur/ darnach mit ein strengen Feur geröstet. In beyde aber/ die hernach folgende ganze nacht wird Wasser gelassen / damit so Alaun darin ist/ oder Kupfferwasser oder Salpeter/ das den Metallen schadet/ wiewol es selten schaden pflegt/ dasselbige außwäsche/ vnnnd sie lind mache. Die anderen harte säfft aber gar nach alle / so solche stein oder Erz geschmelzt werden/ schaden sie den Metallen/ die stein aber zu brennen/ werden auffß holz/ das gelegt ist wie ein horte/ gelegt/ vnd die röst wird angezündet.

Die Gruben A. Die hölzer B. Die stein C. Die Gerinne D.



Aber die stein auß Schifer der geschmelzt ist gemacht / werden erstmalen auff die Erden geworffen / das sie zerbrechen / darnach vnder die Reiser in Ofen gelegt / als dann so diese angezündt seind gar offft sibem mal / selken neun mal gebrand / welches so es geschicht / so sie von Erdwachs seind / so brennet alsdann das Erdwachs / vnd gibe ein geruch von sich. Diese öfen habend nach dem Gebäuw ein gestalt / gleich den Schmelzöffen darcin Erz geschmelzt wird / allein das sie davornen offen seind / sie seind aber hoch sechs Werck schüh / breit vier Werck schüh / welches geschlecht drey öfen einem / darcin die stein gemacht werden / gnug seind. Erstmalen aber in dem ersten Ofen werden sie gebrand / darnach so sie erkaltet seind / in den anderen getragen / darnach widerumb gebrand / als dann werden sie von dem selbigen in den dritten getragen / darnach widerumb in den ersten getragen / vnd wird diese ordnung gehalten / so lang bis sie sibem oder neun mal gebrand werden.